

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Postgeld in Polen 4.40 z. in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z. vierteljährlich 12.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsunterbrechung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des 'Posener Tageblattes' Poznań, Aleja Marja, Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammschrift: 'Tageblatt Poznań'. Postkonten: Poznań Nr. 283, Breslau Nr. 6184. (Kont.-Zuh.: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 10 gr, Textzeile 12 gr, Meterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und Lötlage Satz 50 % Anschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abstellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Anschlag für Anzeigenaufträge. Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 8, Aleja Marja, Piłsudskiego 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. A.G. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 20283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 24. November 1937

Nr. 269

Um die Popularisierung der polnischen Außenpolitik

Rl. Posen, 23. November 1937.

„Warum wird unsere Politik der Annäherung an Deutschland so getrieben, als hätten wir uns ihrer? Warum sucht man nicht für diese Politik einen ideellen Stützpunkt in der Bevölkerung zu schaffen? Diese Frage stellte vor einigen Monaten der bekannte polnische Publizist und Hauptschriftleiter des Wilnaer „Stowo“ Cat-Mackiewicz. Mehr als drei Jahre lagen damals zurück, seitdem die deutsche und die polnische Regierung den Weg der direkten Verständigung von Staat zu Staat beschritten hatten. Eine Zeitspanne also, die genügt hätte, um den Anlaß für eine solche Fragestellung, wie sie durch Mackiewicz erfolgte, zu beiseite zu räumen. Und doch ergab die auf diese Stichworte hin durch die deutsche Publizistik durchgeführte Untersuchung, ob die Frage gerechtfertigt gewesen sei, leider ein bestätigendes Ergebnis.

Wieder ist seitdem eine längere Zeit verstrichen, die ein Ereignis von weittragender Bedeutung mit sich brachte: die deutsch-polnische Vereinbarung über die Behandlung der Minderheiten. Mit der Erklärung der beiden Regierungen wurde eindeutig festgestellt, daß es nicht allein um eine Verständigung zwischen den Staaten, sondern um eine Verständigung von Volk zu Volk geht. Nur damit kann die Gewähr für die Dauerhaftigkeit eines freundschaftlichen Verhältnisses gegeben werden. Die Erkenntnis, daß aus der Unterdrückung der Minderheiten sich die hauptsächlichsten Reibungsflächen ergeben, führte dazu, daß die Regierungen offiziell erklärten, daß die Praxis ihren Erklärungen nicht zuwiderlaufe. Soll dies glücken, sollen die Worte der Erklärung auch zur Tat werden, dann ist die erste Voraussetzung hierfür nicht allein die Anerkennung der Lebensrechte und die Achtung der völkischen Minderheiten durch die hohen staatlichen Instanzen, sondern vor allem auch durch die ausführenden Faktoren und darüber hinaus durch die Gesamtheit des Wirtschaftes.

Wir wissen, daß es viel schwerer ist, diesen Zustand zu schaffen, als sich zu der Bereitschaft zu bekennen, daß man den Minderheiten die Gleichberechtigung nicht verjagen wolle. Denn nicht nur die Meinung einzelner Staatsmänner ist dann maßgebend, sondern es muß die Einstellung von Menschen gewandelt werden, die aus der Kleinlichkeit ihrer Alltagsarbeit heraus in einem Denken verwurzelt sind, das sie die großen Probleme gar nicht begreifen läßt, oder die sich bewußt gegen jede bessere Einsicht verschließen. Und doch muß diese Aufgabe gelöst werden, wenn nicht, wie früher, das praktische Geschehen immer wieder nur zu der Feststellung führen soll, was in bezug auf die Minderheitenerklärung nicht erfüllt worden ist, und der Sinn der Vereinbarung auf diese Weise in sein Gegenteil umgekehrt wird.

Es wäre unmöglich, alle die kleinen und großen Beispiele anzuführen, die sich aus der Haltung gewisser ausführender Organe und verschiedener Kreise der Bevölkerung immer wieder ergeben und das Mißtrauen gegenüber der praktischen Durchführung der gegebenen Versprechungen verstärken. Es ist gleichgültig, ob es sich um den kleinen Beamten handelt, der dem deutschsprachigen Bürger gar keine oder unfreundliche Antworten gibt, oder um den Verrückten, der dem deutschen Verein den Saal verweigert. Maßgebend bleibt, daß die Haltung dieser Menschen einen Zustand charakterisiert, der die vielen kleinen Mißverständnisse und Streitigkeiten ergibt, aus denen heraus das große Mißtrauen erwächst. Jene Stellen, die verantwortlich

Was wird aus dem Verband „Junges Polen“?

Bermutungen über die Folgen der Wilnaer P.O.W.-Tagung

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 23. November. Bei dem Essen, das aus Anlaß der Tagung der Polnischen Militärorganisation (P. O. W.) in Wilna stattfand, hielt, wie er jetzt durch die „Gazeta Polska“ bekannt wird, Minister Kosciakowski eine Rede, in der er von der brüderlichen Zusammenarbeit der P. O. W. und der Legionäre sprach und als sichersten Beweis dafür die Anwesenheit des Kommandanten der Legionäre, Oberst Koc, hervorhob. Minister Kosciakowski erklärte, er habe angeordnet, daß alle Gruppen der P. O. W. vollen Anteil nehmen an den Arbeiten des Lagers der Nationalen Einigung.

In seiner Antwortrede hob Oberst Koc wie immer die ungeheuerlichen Anstrengungen hervor, die Polen noch zu überwinden habe.

Der „Czas“ kommentiert die Wilnaer Tagung als ein deutliches Zeichen der Abkehr von sozial-nationalen Tendenzen. Das Blatt ist der Meinung, daß eine weitere Folge der Tagung eine allmähliche Liquidierung des Verbandes des Jungen Polen sein werde.

Der „Czas“ weist darauf hin, daß die Führer der vier großen Jugendgruppen, die sich unter der Führung des Wojewoden Gracynski zu einer Ideengemeinschaft zusammengeschlossen haben, an die P. O. W. ein Begrüßungstelegramm sandten.

In Warschauer politischen Kreisen besteht der Eindruck, daß der Vorsitzende des Verbandes des Jungen Polen, Rutkowski, sich nicht mehr lange auf seinem Posten halten werde. Es geht das Gerücht, daß die Rutkowski'schen Angaben über das auch von uns gemeldete Attentat, das auf ihn verübt wurde, durch Erhebungen der Polizei in keinem Punkte hätte bestätigt werden können.

Die Warschauer Regierungspresse behandelt die Tagung der Mitglieder der Polnischen Militärorganisation weiterhin als ein innerpolitisches Ereignis von allergrößter Bedeutung. „Kurier Poranny“ schreibt, dieses Treffen sei ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur Erfüllung der von Marschall Rydz-Smigly vor einem Jahr gestellten Befehle. Die Soldaten der Legion und der militärischen

Vorbereitung hätten noch einmal festgestellt, daß sie treu und uneingeschränkt zu dem Testament Józef Piłsudskis ständen, das von dem Erben und dem Vollstrecker seiner Idee jetzt verwirklicht werde. Die Wilnaer Tagung hätte allen Versuchen für eine andere Entwicklung ein Ende bereitet. Aus der hier beschlossenen Erklärung sei die Feststellung wichtig, daß die Aprilverfassung als letztes Werk Józef Piłsudskis die Grundlage für den Aufbau eines großen und mächtigen Staates sei. Ebenso sei bemerkenswert, daß die breiten Massen der Nation sich an diesem Aufbau zu beteiligen hätten. Wenn Marschall Rydz-Smigly in seiner Ansprache daran erinnerte, so schreibt das Blatt weiter, daß es die Pflicht des Kommandanten sei, Aufgaben zu stellen und die Durchführung dieser Aufgaben zu fordern, so hätten am Sonntag die ihm ergebenen Soldaten einstimmig die genaue Durchführung dieses Befehles übernommen. Neben den heldenhaften Kämpfen um die polnische Unabhängigkeit werde diese Bereitschaft einmal das Hauptmerkmal für den Ruhm der Legionäre in der Geschichte der Nation bilden. Die Idee, die Marschall Rydz-Smigly vertritt, sei das Glaubensbekenntnis ganz Polens.

Annäherung Warschau—Prag unaktuell

Warschau, 23. November. Die in der französischen Presse und in anderen Blättern gebrachte Meldung über einen Versuch des französischen Außenministers Delbos, während seiner Reise in die osteuropäischen Staaten zwischen Warschau und Prag zu vermitteln, wird von dem regierungsfreundlichen „Czypres Poranny“ als nichts anderes als ein tschechischer Versuchsballon bezeichnet. Die Tschechen wollten sich mit der Tatsache nicht abfinden, daß die nachbarlichen Fragen zwischen Polen und der Tschechoslowakei lediglich unmittelbar erledigt werden könnten und nur von dem guten Willen der Prager Regierung gegenüber der polnischen Minderheit abhängig seien. Tatsächlich werde auch dem französischen Außenminister ein derartiger Gedanke fernliegen. Die französischen Blätter, die anderer Auffassung sind, beweisen nur, daß sie den Grundlag der polnischen Politik noch nicht verstanden hätten, daß es zwischen Prag und Warschau nur eine unmittelbare Regelung geben könne. Es gebe zurzeit keinerlei Aussichten auf eine wirkliche Besserung.

Das Blatt weist nochmals darauf hin, daß von einer Berücksichtigung der grundsätzlichen Forderungen der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei trotz der Erklärung des tschechischen Ministerpräsidenten noch immer keine Rede sein könne.

Der Staatspräsident Ehrendoktor der Straßburger Universität

Warschau, 23. November. (Eig. Drahtbericht.) In Straßburg wurde dem Pariser polnischen Botschafter Lukasiewicz das Diplom der Ehrendoktorwürde der Universität für den Staatspräsidenten Moscicki feierlich übergeben. In seiner Ansprache wies der Botschafter Lukasiewicz auf die Rolle hin, die den Vätern der Wissenschaften und der Geisteskultur in dem Augenblick zukomme, wo Europa eine tiefe moralische und materielle Krise durchlebe.

Ehrendoktor-Würde für Gracynski?

Warschau, 23. November. (Eig. Drahtbericht.) Der „Dziennik Narodowy“ meldet aus Krakau: In wissenschaftlichen Kreisen verbreitet sich die Nachricht, daß bei der diesjährigen Eröffnungsfeier des Akademischen Jahres der Krakauer Werksadademie die Promotion des schlesischen Wojewoden Gracynski zum Ehrendoktor der technischen Wissenschaften dieser Hochschule stattfinden wird. Diese

Nachricht rief in wissenschaftlichen Kreisen Erstaunen und unter der Jugend Erregung hervor.

Auseinandersetzungen innerhalb der Opposition

Warschau, 23. Novbr. (Eig. Drahtbericht.) Der 11. November hat in den Oppositionskreisen zu Auseinandersetzungen Anlaß gegeben. So soll es vor allen Dingen in der Nationaldemokratie zu einem Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden, Rechtsanwalt Kowalski, und dem stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. Bielecki, gekommen sein. Die Entscheidung, die Parade am 11. November zu boykottieren, soll in der Partei nicht einstimmig gefaßt worden sein.

In der P. P. S. ist eine starke Bewegung gegen die Führung im Gange wegen der Teilnahme am 11. November und wegen des Empfangs im Schloß, der als „unwürdige Anbiederung“ bezeichnet wird. Bei einer sozialistischen Versammlung in Warschau fiel von einem Redner, der unter großem Beifall sprach, die Bemerkung, daß die Leitung der Partei überaltert sei. Außerdem wurde etwas davon gesagt, daß man zu einem sozialistischen Polen nicht im Paradeschritt kommen könne.

sind für die Einhaltung des Wortes, das uns gegeben wurde, werden — abgesehen von der Regelung der großen Probleme unserer Volksgruppe — mit allen Kräften versuchen müssen, eine neue Atmosphäre zu schaffen, die zu einem erträglichen, freundschaftlichen Umgang der Behörden mit der deutschen Bevölkerung und zu einem ungetrübten Zusammenleben der deutschen mit der polnischen Bevölkerung führt.

Die Auswahl der Mittel zur Erreichung dieses Zustandes zu dem die Popularisierung der Außenpolitik führt, ist eine Sache des Takties und der Sachkenntnis. Es gibt viele Wege des direkten oder indirekten Einflusses. Der wesentlichste Faktor der öffentlichen Meinungsführung, die Presse, spielt hier mit die entscheidendste Rolle. Wie weit ihr Einfluß reicht, braucht nicht erst gezeigt zu werden. Es genügt die negative Feststellung, daß sie mit die Hauptschuld trug an der Verschärfung der Spannung, die sich vor dem 5. November ergeben hatte. Auch heute ist sie es, die immer wieder Störungsfener entfacht und eine ruhige Aussprache über die vielen

heiklen Fragen, die noch zu erörtern sind, zu verhindern sucht. Es lassen sich drei Gruppen in dem polnischen Blätterwald unterscheiden, von denen jede nach ihrer Art zu den deutsch-polnischen Fragen Stellung nimmt.

Die erste — und leider die kleinste — ist die der Warschauer amtlichen oder halbamtlichen Organe, deren (mit manchen Ausnahmen) sachlicher Einstellung wir unsere Anerkennung nicht verjagen wollen. Zeitungen wie die „Gazeta Polska“, „Polska Jdrojna“ oder die amtlichen Korrespondenzen bieten zwar die Genugtuung, daß man ihre ruhigen Kommentare als die Ansicht der entsprechenden maßgeblichen Staatsstellen werten kann, doch ist ihr Einfluß auf die breiten Massen der Bevölkerung leider nicht so entscheidend, wie der der zweiten und dritten Gruppe der Zeitungen, weil sie nicht so verbreitet sind.

Um so mehr ins Gewicht fällt daher in der Frage der Popularisierung der polnischen Außenpolitik die Einstellung der beiden anderen Zeitungsgruppen. Zunächst fallen jene Blätter auf, die zwar regierungsfreundlich

genannt werden, deren Haltung sich aber nicht immer mit der Haltung der Regierung deckt, sondern vielfach bestimmt wird durch Interessentkreise oder lokale Behördeninstanzen. Wenn z. B. der „Dziennik Poznański“ die auch von uns wiedergegebene Stellungnahme der Polnischen Politischen Information zur Danziger Frage mit einer Ueberschrift versehen, die lediglich zum Ausdruck bringt, daß Polen mit allen seinen Mitteln seine Rechte auf Danzig zu verteidigen wissen werde, wenn weiter das Blatt des schlesischen Wojewoden Gracynski, die „Polska Zachodnia“, zu der Minderheitenerklärung in einer Form Stellung nimmt, die ihre Unzufriedenheit nur allzu deutlich zum Ausdruck bringt, wenn der Krakauer „RAC“, dieses meistgelesene und trotz manchem Haltungswechsel noch als regierungsfreundlich anzusperrnde Blatt, in der Behandlung deutsch-polnischer Fragen fast ausschließlich deutsch-feindliche Tendenzen herauskehrt — dann läßt sich nicht verkennen, daß sich hieraus Störungsmöglichkeiten ergeben, die auf deutscher Seite das Vertrauen in der Loyalität der Gesamt-

heit der polnischen öffentlichen Meinung schwächen müssen.

Hinzu kommt als dritte Gruppe noch die Presse der eigentlichen politischen Opposition, deren Echo besonders in Großpolen nicht gering ist. Ihre Ansichten über die deutsch-polnischen Fragen werden schließlic nicht nur den Parteianhängern unterbreitet, sondern gern auch von anderen Zeitungen unter dem so objektiv klingenden Stichwort „Pressepiegel“ übernommen. So finden sie ein weites Feld für eine Stimmungsmache, die immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen der deutschen und der polnischen Presse zwingen muß.

Diese Oppositionspresse ist — taktisch gesehen — ein guter Blühableiter für die anderen Zeitungen, die auf diese Weise mit unschuldiger Miene nachweisen können, daß die Ansicht, die sie unter Zitierung des entsprechenden Oppositionsblattes wiedergeben, nicht die ihre ist. Den Zweck, der Bevölkerung unterbreitet zu werden und deren Stimmung zu beeinflussen, haben die Meldungen aber erfüllt.

Man soll uns nicht entgegenhalten, daß diese Blätter der zweiten und dritten Gruppe nicht maßgebend seien oder keinen größeren Einfluß auf die Gestaltung der öffentlichen Meinung hätten, wie man dies als Entschuldigung schon des öfteren getan hat. Wäre dies nämlich die Überzeugung der maßgebenden Staatsstellen, dann hätte das Organ des Außenministeriums, die Polnische Politische Information, keine Veranlassung gehabt, in so entschiedener Form gegen die Danzig-Hehe dieser Zeitungen Stellung zu nehmen. Wenn das geschehen ist, dann doch sicher nur aus der Erkenntnis heraus, daß die Stimmungsmache nach einem so bedeutungsvollen Tage wie dem 5. November doch Folgen haben könnte, die von den Verantwortlichen der polnischen Außenpolitik nicht gewünscht werden.

Man soll uns ferner nicht entgegenhalten, daß man keine Möglichkeit hat, dieser Presse den Mund zu stopfen, sondern sich höchstens durch amtlich gekennzeichnete Entgegnungen von ihrer Ansicht distanzieren könne. Man behelst, bei irgendeinem nicht genehmen Hinweis reichsdeutscher Zeitungen zu erklären, daß dies auf Grund der einheitlichen Ausrichtung der reichsdeutschen Presse nicht vorkommen dürfe, weil etwa die Haltung irgendeiner Parteizeitung der Haltung der Partei, und die Haltung der Partei der Ansicht des Staates und der Regierung gleichzusetzen sei. Im „demokratischen“ Polen sei dies etwas anderes — so folgert man dann weiter —, denn hier könne man nicht diesen Einfluß auf die Zeitungen und insbesondere auf die Oppositionspresse ausüben. Dabei wird aber vergessen, daß in diesem „demokratischen“ Polen — wie auf der Tagung der polnischen Militärorganisation in Wilna jetzt so treffend gesagt wurde — eine starke Ausprägung der Gewalt vorhanden ist, die ja die Presse auch des öfteren deutlich genug empfindet. Wir erkennen durchaus an, daß im Zuge der letzten Danzig-Hehe mehrere Zeitungen beschlagnahmt wurden, die die berüchtigte Resolution in der Danziger Frage veröffentlicht haben. Soll ein derartiges Durchgreifen aber Früchte tragen, dann muß es konsequent erfolgen und vor allen Dingen von einer durchschlagskräftigen Propaganda gegen diese Stimmungsmache in der breiten Öffentlichkeit begleitet sein. Unseres Erachtens sollte es auch nicht vorkommen, daß die Programme für öffentliche Kundgebungen, in denen solche Resolutionen zu erwarten sind, genehmigt werden, daß weiter beispielsweise in der Hauptstadt am 11. November — einem Tage also, der auch in der deutschen Presse vollausgewürdigt wurde — deutschfeindliche Plakate einer Jugendorganisation öffentlich ausgehängt werden.

Diese Beispiele, die erneute, bis jetzt noch nicht abgebrochene Danzig-Hehe, zeigen mit aller Deutlichkeit, wieviel Arbeit noch auf dem vollkommen brach liegenden Feld der Popularisierung der polnischen Außenpolitik zu leisten ist, wie notwendig sie aber auch ist, wenn man mit ehrlichem Willen die Verwirklichung des Grundsatzes: Verständigung nicht nur von Staat zu Staat, sondern auch von Volk zu Volk, erreichen will!

China setzt sowjetrussische Flugzeuge ein

Luftangriffe der Japaner auf Nanking

Nanking, 23. November. (Ostasien dienst des DW). Die chinesische Hauptstadt war am Montag nach mehrtägigem Regenwetter das eine Fliegermächtigkeitsmanöver machte, wieder das Ziel mehrerer japanischer Luftangriffe. Im Verlaufe dieser Angriffe bei denen es auch zu Luftkämpfen kam, wurde von einem japanischen Flugzeug ein Brief des japanischen Oberkommandierenden Matsui an Marschall Tschiang Kai-schek abgeworfen, in dem dieser aufgefordert wird, seinen Widerstand aufzugeben.

Nach einer Neutermeldung aus Schanghai haben zuverlässige Beobachter bei den Luftkämpfen über Nanking jetzt zum ersten Male sowjetrussische Flugzeuge in Tätigkeit gesehen.

Dieser Flugzeugtyp ist, wie sie erklären, bisher von der chinesischen Luftstreitmacht nicht benutzt worden. Aus zuverlässiger Quelle

verlautet, daß die chinesische Regierung eine große Anzahl von Flugzeugen in Sowjetrußland gekauft habe, die von dort aus nach Urumtschi (Provinz Sinkiang) gebracht wurden. Dort sei den chinesischen Piloten Flugunterricht von Sowjetinstruktoren erteilt worden. Für die Zukunft werde ein größerer Einsatz sowjetrussischer Flugzeuge für Angriffs- und auch Verteidigungszwecke angekündigt.

Im Westen Schanghai haben die Japaner ihren Vormarsch an der Straße Suttschau-Wuschi fortgesetzt. Nördlich davon am Jangtse wurde der stark befestigte Platz Kianghin von weittragenden japanischen Schiffsgeschützen unter schweres Feuer genommen und auch von Flugzeugen bombardiert. Weiter flussabwärts wurde Yangtschan an der Nordseite des Jangtse gegenüber von Fuschang beschossen. Die Chinesen befürchten,

daß die Japaner bei Yangtschan Truppen landen, die die Flußfestung Tsin-Kiang gegenüber von Kianghin angreifen sollen, um die dortige Flußsperre der Chinesen zu umgehen.

Teile der japanischen Truppen am Nordflügel der Front am Taihu-See sind jetzt zum ersten Mal seit Beginn des Konfliktes durch Flugzeuge mit Nahrungsmitteln und Munition versorgt worden. Daraus geht hervor, daß der Vormarsch der Japaner außerordentlich rasch voran geht. Die Truppen sind jetzt im Besitz der gesamten Ostseite des Taihu-Sees. Auf der Südseite des Taihu-Sees entwickelt sich zur Zeit eine heftige Kampfaktivität.

Missionare, darunter ein Pole, von chinesischen Banditen ermordet

Amsterdam, 23. November. Aus China eingegangenen Berichten zufolge ist der Missionsbischof und apostolische Vikar von Tscheng Tsching Fu, Monsignore Francisco Schraven, durch chinesische Banditen ermordet worden. Der Bischof war am 9. Oktober, am Tage nach der Besetzung Tscheng Tsching Fu durch die Japaner, mit mehreren Geistlichen von chinesischen Banditen entführt worden. Seit dieser Zeit fehlt jede Nachricht über sein Schicksal, bis jetzt die Mitteilung über seine Ermordung erfolgte.

Außer dem Missionsbischof Schraven sind noch acht europäische Missionare und ein europäischer Laie, der sich zufällig in der Missionsstadt befand, von chinesischen Banditen entführt und ermordet worden. Von den Geistlichen waren, soweit bisher festgestellt, drei Holländer, ein Franzose, ein Pole und ein Tscheche.

Neuer Sowjetbotschafter in China

Moskau, 23. November. Amtlich wird bekanntgegeben, daß zum Botschafter der Sowjetunion in China ein gewisser Jwan Lukaniew-Dreski ernannt worden ist. Damit scheint sich, wie üblich, das Schicksal seines Vorgängers Bogomolow erfüllt zu haben, der schon vor einigen Monaten aus Nanking abberufen worden war und, hartnäckigen Gerüchten zufolge, unter den verhafteten Sowjetdiplomaten genannt wurde.

Militärstadt am Suezkanal

Kairo, 23. November. Die englische Mittelmeerflotte hat den ursprünglich im Oktober vorgesehenen, aber infolge der Lage in Spanien auf unbestimmte Zeit verschobenen Besuch Ägyptens nunmehr für Dezember angekündigt. Die Abfahrt des Anlaufens von Suez wird dabei erstmalig besonders erwähnt.

Die Finanzkommission empfiehlt die Eröffnung eines Kredits von 160 000 Pfund für Vorarbeiten von Kasernen am Suezkanal. Nach englischer militärischer Schätzung stellen sich die Gesamtkosten der Militärstadt auf rund 18 Millionen Pfund.

Der Pariser Korrespondent der „Tribuna“ zurückberufen

Rom, 23. November. Der Pariser Korrespondent der „Tribuna“ Scardoni ist endgültig nach Italien zurückberufen worden und hat Paris bereits verlassen. Scardoni ist der Verfasser des Artikels über die italienisch-französischen Beziehungen, auf Grund dessen das Blatt Ende letzter Woche, wie gestern gemeldet, auf Anordnung des Ministers für Volksbildung beschlagnahmt worden war.

Wird Roosevelt nicht mehr kandidieren?

Paris, 23. November. Wie der New Yorker Vertreter des „Paris Mid“ meldet, habe Präsident Roosevelt einigen seiner engen Freunde gegenüber seine Absicht erklärt, zum dritten Mal für die Präsidentschaftswahlen im Jahre 1940 seine Kandidatur nicht mehr anzumelden.

Wiener Universität gesperrt

Wien, 23. November. Mit Rücksicht auf die andauernden Demonstrationen der Medizinischen Studenten wegen der geplanten Verlängerung ihres Studiums, die sich auch am Montag fortgesetzt haben, hat der Rektor die Sperrung der Wiener Universität auf unbestimmte Zeit verfügt.

Lord Halifax berichtet

London, 23. November. Lord Halifax traf am Montag um 15.21 Uhr englischer Zeit wieder in London ein. Sofort nach seiner Rückkehr suchte er Außenminister Eden im englischen Außenamt auf, wo er sich etwa eine Stunde aufhielt. Darauf begab er sich mit Eden zusammen zu Ministerpräsident Chamberlain, um ihm Bericht über seine Unterredung mit dem Führer zu erstatten.

Amtsenthebung eines deutschen Pastors in Oberschlesien

Am Sonntag ereignete sich die erste Amtsenthebung eines deutschen evangelischen Pastors auf Grund des vorläufigen Gesetzes über die unierte evangelische Kirche in Oberschlesien. Es handelt sich um Pastor Werner Koderich, den Seelsorger der evangelischen Gemeinde in Schwientochlowitz, der sich, wie die „Kattowitzer Zeitung“ feststellt, in der kurzen Zeit seines dortigen Wirkens die Liebe und das Vertrauen der überwiegenden Mehrheit seiner Gemeinde erworben hat.

Serie von Großveranstaltungen des Polenbundes

Wie wir bereits gestern mitteilten, zeigt der Polenbund in Deutschland zur Zeit eine sehr starke Aktivität. In einem Aufruf des Obersten Rates des Polenbundes werden die Polen in Deutschland in der nächsten Zeit zu folgenden großen Veranstaltungen aufgefordert:

- 1.) Am 3. Dezember 1937 außerordentliche Versammlung des Obersten Rates des Polenbundes aus Anlaß des Gründungstages;
- 2.) am 15. Dezember 1937 in Berlin Hauptversammlung des Polenbundes;
- 3.) am 2. Januar 1938 Gebietstagung für Westfalen und das Rheinland;
- 4.) am 6. Januar 1938 Gebietstagung für Schlesien und Ratibor;
- 5.) am 16. Januar Gebietstagung für Ostpreußen in Allenstein;
- 6.) am 30. Januar Gebietstagung für Mitteldeutschland in Berlin;
- 7.) am 13. Februar Gebietstagung für die Polen aus den Grenzbezirken;

Bolschewistischer Dampfer in die Luft geflogen

Paris, 23. November. Der spanisch-bolschewistische Dampfer „Cale Elcofauba“, der nach Valencia unterwegs war und angeblich eine Ladung „Zement“ an Bord hatte, ist siebzehig Kilometer vor Valencia in die Luft geflogen. Die gesamte Besatzung kam dabei ums Leben. Man vermutet, daß das Schiff auf eine der Minen aufgelaufen ist, die den Hafen von Valencia abriegeln.

Roter Bombenangriff auf Pamplona zurückgewiesen

San Sebastian, 23. November. Auch am Sonntag wieder verjuchten rospanische Flieger Pamplona zu bombardieren, wurden jedoch durch eine sofort aufgestiegene Kette nationaler Jagdflieger und durch das Feuer der Abwehrgeschütze abgewehrt.

Nach Berichten von Ueberläufern vertrauen die spanischen Bolschewisten darauf, daß die französische Hilfe durch Entsendung von Freiwilligen und Kriegsmaterial an der baltischen Grenze immer offener und in immer größerem Umfang durchgeführt werde.

Nur acht Memelländer freigelassen

Kowno, 23. November. Der litauische Staatspräsident hat aus Anlaß des 19. Jahrestages der litauischen Armee, der am 23. November begangen wird, einer Anzahl politischer Gefangener, die von dem Kriegsgericht verurteilt worden waren, die Strafe erlassen. Darunter befinden sich acht Memelländer, die in dem großen Kriegsgerichtsprozeß des Jahres 1935 zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren. Es handelt sich dabei um Kurt Haak, der zu zehn Jahren Zuchthaus und Beschlagnahme des Vermögens verurteilt war, William Seidler, Willi Lemke, Kurt Labshies (acht Jahre Zuchthaus und Beschlagnahme des Vermögens), Dr. Herbert Böttcher (acht Jahre Zuchthaus), Franz Ulrich, Wilhelm Luttkus (sechs Jahre Zuchthaus und Beschlagnahme des Vermögens) sowie Otto Brust (sechs Jahre Zuchthaus). Von den seinerzeit insgesamt 87 verurteilten Memelländern verbleiben immer noch 18 in den Gefängnissen.

Herzog von Alba Vertreter Nationalspaniens in London

London, 23. November. Neuter meldet aus Salamanca, Radio Salamanca habe gestern folgende Meldung verbreitet: „Im Anschluß an einen Notenaustausch zwischen dem Foreign Office und Salamanca ist der Herzog von Alba zum amtlichen Vertreter des nationalen Spaniens in London ernannt worden.“

Die Falangistenführerinnen beim Reichsjugendführer

Berlin, 22. November. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Balduv. Schirach, empfing am Montag die spanischen Falangistenführerinnen, die sich auf seine Einladung hin als Gäste seit einigen Monaten in Deutschland aufhalten, um die erzieherischen Einrichtungen des DDF kennenzulernen.

Herzschwäche eine zehntägige Bettruhe verordnet worden ist. Daraufhin beschloß das Gericht die Verurteilung.

In Kürze

Marschall Graziani an den Duce. Der als Bizekönig von Äthiopien abberufene Marschall Graziani hat von Asmara aus an den Duce folgendes Telegramm geschickt. „Ich bin stolz darauf, unter Ihrem Befehl zur Eroberung und Befriedung des Imperiums Dienst getan zu haben. Ich danke Ihnen für das mir stets entgegengebrachte Vertrauen und die mir stets bewiesene Achtung, gegenüber denen ich weiß, niemals gefehlt zu haben. Heute und immer Ihr Gefolgsmann. Graziani.“
Italienische Frontkämpfer in London. In London traf am Montag nachmittag eine Abordnung des italienischen Frontkämpferverbandes ein. Sie werden u. a. von König Georg empfangen werden.

Politische Nachrichten aus Polen

Hausdurchsuchung in Warschauer Freimaurerloge. Die Warschauer Polizei führte am Montag bei der jüdischen Freimaurerloge „Der Herd“ eine Hausdurchsuchung durch. Bereits eine flüchtige Ueberprüfung der vorgefundenen Akten und Mitgliederlisten an Ort und Stelle veranlaßte die Polizei, die Räume der Loge, die eine Filiale der Loge „Großer Osten“ ist, zu versiegeln.
Prozeß Starzynski-Studnicki verlagert. Der Prozeß Starzynski gegen Studnicki ist bis zum 29. November verlagert worden. Der Angeklagte Studnicki konnte am Freitag zur Verhandlung nicht erscheinen. Er hatte dem Gericht ein Schreiben unter Beifügung eines ärztlichen Attestes vorlegen lassen, in dem ihm infolge

Ein Jahr Antikomintern-Abkommen

Totio, 23. November. (Ostasien dienst des DW). Am 25. November 1936 wurde in Berlin das Deutsch-Japanische Abkommen gegen die Kommunistische Internationale, dem jetzt auch Italien beigetreten ist, unterzeichnet. Die Feierlichkeiten, mit denen Japan dieses Tages gedenkt, begannen bereits am Montag mit einem Empfang beim japanischen Ministerpräsidenten Fürsten Konoye, an dem neben den Mitgliedern der deutschen und der italienischen Botschaft der japanische Staatsrat, das gesamte Kabinett, der Staatsbeirat mit den Generalen Araki und Ugaki sowie der Präsident des Japanisch-Deutschen Vereins, Yamamoto, teilnahmen.

Unererschütterliches Vertrauensverhältnis zwischen Deutschland und Ungarn

Das ungarländische Deutschtum festigt die Freundschaftsbände — Herzliche Trinksprüche auf einem Empfang für Daranyi und Kanya

Berlin, 23. November. Der ungarische Ministerpräsident Daranyi und der ungarische Außenminister von Kanya statteten am Montag vormittag dem Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath einen Besuch ab. Anschließend besuchte Ministerpräsident Daranyi, der bekanntlich zugleich den Posten eines ungarischen Ackerbauministers bekleidet, den Reichsernährungsminister Darre. Mittags waren die ungarischen Staatsmänner Gäste von Ministerpräsident Generaloberst Göring in Karinhall. Am Nachmittag stattete Reichsaussenminister Freiherr von Neurath dem ungarischen Ministerpräsidenten und dem ungarischen Außenminister einen Gegenbesuch ab. Anschließend besuchte Reichsminister Darre den ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi.

Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Neurath gaben abends im Haus des Reichspräsidenten dem königlich-ungarischen Ministerpräsidenten von Daranyi und Gattin, sowie dem königlich-ungarischen Außenminister von Kanya ein Essen, an dem auch zahlreiche andere hochgestellte Persönlichkeiten teilnahmen.

Der Reichsaussenminister brachte dabei einen Trinkspruch aus, in dem er u. a. sagte:

Die mannigfachen Bande unserer Beziehungen reichen bis weit in die Vergangenheit zurück. Von altersher war und ist das deutsche Volk der ritterlichen ungarischen Nation mit ihrer ruhmvollen Vergangenheit aufrichtig zugetan. Die Erinnerung an unsere über Jahrhunderte ausgebreiteten, für die europäische Kultur geführten gemeinsamen Kämpfe, sowie der Glaube an unsere festgeschmiedete Schicksalsgemeinschaft ist in allen Schichten des deutschen Volkes stets lebendig.

Deutschland und Ungarn haben sich über Jahre hinter sich, Jahre bitterster Prüfung und mühsamen Wiederaufbaues. Mit wärmster Sympathie begleitet das im Dritten Reich geeinte deutsche Volk den kraftvollen Aufstieg, auf dem die ungarische Nation begriffen ist.

In unserer Freundschaft werden, davon bin ich überzeugt, so wie bisher auch in Zukunft die in Ungarn seit vielen Generationen ansässigen deutschen Siedler beitragen, die ihrem deutschen Volkstum in aller Anhänglichkeit verbunden und doch längst treue ungarische Staatsangehörige geworden sind.

Unsere Regierungen stehen fest zusammen. Ihr unererschütterliches Vertrauensverhältnis ist eine Gewähr für unsere politische Zukunft. Unser Blick bleibt gerichtet auf die unveräußerlichen Lebensrechte unserer Länder, und damit zugleich auf

das hohe Ziel eines wahren vernunftgemäßen Friedens in Europa.

In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und leere es auf die Gesundheit seiner Durchlaucht, des Herrn Reichsverweyers, sowie auf das Wohlergehen unserer hochwillkommenen ungarischen Gäste und auf das Glück und Gedeihen des ungarischen Volkes.

Der königlich ungarische Ministerpräsident erwiderte u. a.:

Zwei Tage erst weilen wir auf dem gastfreundlichen Boden Deutschlands, aber, dank der lebenswürdigen und umsichtigen Führung, haben wir in dieser verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit vieles gesehen und vieles erlebt. So mannigfaltig auch die verschiedenen Eindrücke waren, die wir in diesen Tagen gesammelt haben, in unseren Augen sind sie alle verbunden gewesen durch die aufrichtige Bewunderung, mit welcher wir das hinreißende Lebens tempo eines großen, von seinen Fesseln endlich befreiten Volkes betrachten und gewürdigt haben.

Deutschland ist vor langen Jahren das Land der Dichter und Denker genannt worden. In einer späteren Epoche wurde es

die Heimat des technischen und materiellen Fortschrittes. Nun ist es aber zu einer großen, geschichtlich bedeutamen Synthese gekommen, die alle lebendigen Kräfte des Volkes unter dem Banner der nationalen Ehre und der sozialen Gerechtigkeit zusammenfassend, zur Aufrichtung des Dritten Reiches geführt hat.

Sie haben, Herr Reichsaussenminister, die Jahrhunderte alten Beziehungen unserer Länder und die deutsch-ungarische Schicksalsgemeinschaft zur Sprache gebracht und gleichzeitig auf die historisch wichtige Rolle der in Ungarn ansässigen, ihrem neuen Vaterland treu ergebenen deutschen Siedlergenerationen hingewiesen.

Diese geschichtlichen Tatsachen sind mir wohl bekannt und es erfüllt mich mit Stolz und Genugtuung, daß mein Vaterland durch eine alterprobte und bewährte, auf der einzig verlässlichen Grundlage der gemeinsamen Interessen beruhende Freundschaft mit dem großen Deutschen Reich verbunden ist. Diese Freundschaft hat seit jeher dem Frieden gedient, wurde durch das Stahl- und Feuer-

China verzweifelt an der Brüsseler Konferenz

Vertagung hilft wieder aus der Verlegenheit

Brüssel, 23. November. Die Ostasienkonferenz ist Montag nachmittag um 5 Uhr zu ihrer vorgesehenen Sitzung zusammengetreten, um den Entwurf einer gemeinsamen Abschlusserklärung zu prüfen. Der chinesische Delegierte Wellington Koo übte an diesem Entwurf in längeren Ausführungen scharfe Kritik. Er erklärte, aus einer ersten Prüfung ihres Inhalts ergebe sich, daß sie nichts anderes als eine neue Betonung gewisser allgemeiner Grundzüge enthalte. Sie sage aber nichts von einer gemeinsamen Haltung, die die Vertreter der Mächte anzunehmen gebühten, noch sei irgendein Hinweis vorhanden auf gewisse praktische Schritte, wie sie der chinesische Vertreter angeregt habe. Die chinesische Delegation, so erklärte Wellington Koo zum Schluß, werde bei ihrer Regierung endgültige Anweisungen einholen und behalte sich inszwischen das Recht vor, Änderungen vorzuschlagen.

An die Erklärungen des chinesischen Vertreters schloß sich eine zweistündige Aussprache an, in der fast alle Delegierten das Wort ergriffen, ohne jedoch zu den Fragen Wellington Koo's Stellung zu nehmen. Es wurden eine große Anzahl von Änderungen an dem Entwurf des Schlussberichts vorgeschlagen, die im Laufe des Dienstags dem Präsidenten der Konferenz schriftlich eingereicht werden sollen.

Die Konferenz wird am Mittwoch nachmittag eine neue Sitzung abhalten. Da bis dahin auch die Stellungnahme der Kanting-Regierung vorliegen dürfte, rechnet man damit, daß die Konferenz am Mittwoch abgeschlossen werden kann. Der Bericht sieht einen Abschluß in

Form einer Vertagung vor, so daß jederzeit eine Einberufung der Konferenz ohne besondere Formalitäten möglich sein würde. Diese Bestimmung wird jedoch allgemein als rein theoretisch betrachtet.

Tokio, 23. November. In einer Betrachtung zur außenpolitischen Lage kommt die Nachrichtenagentur Domei zu dem Schluß, daß der gegenwärtige Konflikt mit China bis zum Ende durchgelämpft werden müsse. Entscheidend dafür sei vor allem auch die Absicht Moskaus, den Konflikt mit allen Mitteln zu verlängern und Japan zu schwächen und dann auch die Volkshemisierung Japans zu versuchen. Japans Haltung gegenüber der Frage einer Vermittlung durch dritte Mächte sei unverändert. Ein Beweis dafür sei die Einrichtung des japanischen Hauptquartiers.

Brüsseler Konferenz „an Gleichgültigkeit gestorben“

Paris, 23. November. Die heutige Pariser Morgenpresse sieht sich gezwungen, den Mißerfolg der Brüsseler Konferenz festzustellen. Der Außenpolitiker der „Epoque“ schreibt, die Konferenz sei tot. Sie sei an Gleichgültigkeit gestorben, denn weder Delbos noch Eden oder Litwinow-Finkelstein hätten es für notwendig erachtet, den letzten Augenblicke beizumessen. Vielleicht werde man es erleben, daß in einiger Zeit irgend jemand die Rückverweisung der Angelegenheit an den Dreieundzwanziger Ausschuh des Völkerbundes fordern werde. Aber auch da würden keine Maßnahmen ergriffen werden.

bad des Weltkrieges nur gefestigt und — obgleich beide Völker viel Ungerechtigkeit erleiden mußten — soll sie auch weiterhin diesem friedlichen Ziele gewidmet bleiben. Im Bewußtsein unserer gerechten Sache wollen wir uns daher auch in der Zukunft für die Grundzüge des wahren und wirklichen Friedens einsetzen.

Die Budapest Abendblätter veröffentlichten eine Erklärung, die der Ministerpräsident Daranyi den anlässlich seines Besuches in Berlin eingetroffenen ungarischen Pressevertretern abgab. Darin betont der ungarische Ministerpräsident, seine Ankunft in Berlin erfülle ihn mit ganz besonderer Freude. Schon auf der Fahrt durch Deutschland habe er die besten Eindrücke von dem pulzierenden Leben gewonnen, das Deutschland heute erfalle. Sein offizieller Besuch der Reichsregierung sei eine neuerliche Bestätigung der zwischen Ungarn und dem Deutschen Reich bestehenden freundschaftlichen Beziehungen.

Der Besuch erfolge auf Einladung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, des Reichsaussenministers von Neurath und des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall von Blomberg. Nach Abschluß des offiziellen Besuches am 25. November werde er noch zwei Tage zwecks Besichtigung einer Reihe von landwirtschaftlichen Einrichtungen in Deutschland verbleiben und voraussichtlich am kommenden Sonntag mit Außenminister von Kanya nach Budapest zurückkehren. Als Ackerbauminister interessierten ihn besonders die verschiedenartigen Versuche, die von deutscher Seite zur Entwicklung der Landwirtschaft unternommen würden. Der Staatssekretär des ungarischen Landwirtschaftsministeriums Marschall sei gleichfalls in Berlin eingetroffen, da ein Teil der mit der deutschen Regierung geführten Besprechungen wirtschaftlicher Natur sei. Auf wirtschaftlichem und handelspolitischem Gebiet bestehe zwischen Deutschland und Ungarn ein Abkommen, das sich durchaus bewährt habe und das von Zeit zu Zeit von Regierungsausschüssen auf seine Wirksamkeit hin geprüft werde. In den jetzt beginnenden Besprechungen werde der weitere Ausbau dieses Abkommens erörtert werden.

Ministerpräsident Daranyi erklärte dann, sein Besuch sei der erste amtliche Besuch eines ungarischen Ministerpräsidenten im Dritten Reich. Der Besuch des verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös in Deutschland habe seinerzeit nur einen halbamtlichen Charakter getragen. Ungarn sei mit Deutschland durch enge freundschaftliche Beziehungen verbunden. Es sei daher selbstverständlich, daß in den Berliner Besprechungen sämtliche beide Länder berührende Fragen zur Erörterung gelangen würden. Er persönlich sei seit 1923 nicht mehr in Deutschland gewesen. Umso größere Freude bereite es ihm, daß sein gegenwärtiger offizieller Besuch ihm die Gelegenheit biete, das Dritte Reich näher kennenzulernen.

Eichendorff in Silberhammer

Von Wolfgang Federan

Am 26. November d. J. jährt sich zum 80. Mal der Todestag des Dichters Joseph v. Eichendorff.

Als sich vor einem halben Jahrzehnt der Todestag Josephs v. Eichendorff zum fünfundsiebzigsten Male jäherte, wurde an dem alten Gutshaus Silberhammer bei Danzig-Langfuhr eine marmorne Tafel angebracht und feierlich geweiht, welche die Erinnerung an den dortigen Aufenthalt des schlesischen, nein, deutschen Dichters „der schwebenden Romantiker jüngsten Sohns“, wachhalten und vertiefen sollte.

Nicht nur die Tatsache der Anbringung einer solchen Tafel gleichhin scheint mir des Erwähnens, des besonderen Hinweises wert. Sie ist nicht die einzige, die das Denken der Bewohner dieser schönen, alten Stadt an der Weichselmündung und eben die Aufmerksamkeit der alljährlich hierher strömenden Besucher auf die enge Verbindung hinlenkt, die zwischen Eichendorff und Danzig bestanden hat. Viel beachtlicher, ergreifend beinahe, ist ein anderer Umstand; daß diese Tafel, die in goldenen Lettern auf marmorner Grunbe die Worte trägt „Hier wohnte Joseph Freiherr v. Eichendorff in den Jahren 1821/25. Zum 26. November 1937“ — daß diese schlichtschöne Tafel aus eigenem Antrieb und aus eigenen Mitteln von der Leitung und dem Personal der staatlichen Fürsorgeanstalt, die seit einer Reihe von Jahren in dem Gutshaus Silberhammer untergebracht ist, errichtet wurde.

Was dies bedeutet, darüber sollte man einmal nachdenken. Da sind Menschen, Beamte, Angestellte, gebunden an einen schweren, nichternen, aufreibenden und viele Illusionen gründlich zerstörenden Beruf. Menschen, die man abgestumpft wähnt durch den täglichen Umgang mit geistig Kranken, für das gesunde Volkstum für immer verloren. Viele von ihnen werden nur selten die Ruhe finden und die Lust, in ihrer freien Zeit ein Buch zur Hand zu nehmen. Aber sie wissen: hier hat einmal Eichendorff gelebt, der Sänger und Lobpreisler des deutschen Waldes, der schönen deutschen Erde, wie sie sich darbietet mit Wäldern und Feld und Moor und Wind, mit hartem Wind und sachte dahinzirehenden Wolken. Daran denken sie, ja, und da nun ein Jahrestag den schönen und ersehnten Anlaß gibt, spendet jeder, opfert jeder ein Scherlein — ob groß oder klein, darauf kommt es ja wahrlich nicht an — und diese Gabe ist sehr Eichendorff noch heute lebendig ist hier im hohen deutschen Norden, wie sehr man ihn liebt.

Eine Geste nur? Nein — eine Tat. Ehrfürchtig-dankbarer Gruß an einen Toten, dem dieses Danzig, diese so sehr deutsche Stadt, das wohl schönste aller Gedächtnisverdanke, die je ihren Zauber, ihre Süße und ihre Trauer gestalteten: „Dunkle Giebel, hohe Fenster, Türme tief aus Nebeln sehn...“ Das wiegt mehr, als wenn etwa die Schließler in Danzig, ein reichlich halbes Jahrhundert vorher, an dem Hause Brodtbüttelgasse 43 (an der Ecke Pfaffenstraße) eine ähnliche Tafel aus schlesischem Marmor anbringen ließen, die daran erinnern soll, daß Eichendorff in diesem Hause während seines zweiten Aufenthalts (1843 bis 1846) längere Jahre gewohnt hat. Sie, die Schließler, waren dem Dichter ja ohnehin durch die Gemeinamkeit der Heimat verbunden — aus dem Zeitpunkt in Silberhammer sprach die umfassendere, größere Gemeinamkeit der deutschen Landschaft, der deutschen Seele, der deutschen Sprache.

Es war der Beamte Eichendorff, der noch jugendliche Regierungen- und Schulrat, der als Nachfolger des Konfistorialrats Mathy an den Weichselstrand, an die Ostküste verschlagen wurde. Aber es war der Dichter Eichendorff, der hier Wurzel faßte, der diese Stadt und dieses Land so innig liebte, lernte, daß seine Verbindung mit dem Nordosten Preußens in all den folgenden Jahren und Jahrzehnten nie mehr ganz abbrach.

Dabei mag der Kreis verständnisvoller Menschen, der Freundeskreis, der ihm alsbald zuwuchs, eine nicht unerhebliche Rolle gespielt haben. Nicht zuletzt etwa der Umstand, daß er in dem damaligen Oberpräsidenten Theodor von Schön einen Vorgesetzten fand, der alles andere war als ein trotziger Altmensch und Paragraphenreiter, vielmehr eine aller Kunst, edler Dichtung weit und herzlich aufgeschlossene Natur, die den vortrefflichen Beamten wohl zu schätzen wußte, sich aber vielleicht mehr noch zu dem Dichter und Sänger hingezogen fühlte.

Ausschlaggebender freilich für die innere Einstellung Eichendorffs zu seinem neuen Betätigungsfeld dürfte etwas anderes gewesen sein. Der Dichter kam aus der schlesischen Heimatlandschaft, der er mit allen Fasern seines Seins verhaftet war, in eine Landschaft hinein, die ihn auf Schritt und Tritt an sein verlorenes Jugendparadies erinnerte. Hier wie dort gab es weiträumige, uralte Wälder, sanft geschwungene Hügelketten, die offene Gebirge überzogener Ebenen, wo auf fruchtbarer Acker goldenes Korn wogte, das Murren von Quellen und vielgewundenen Bachläufen und den zärllich-schwellenden Teppich des Moores.

Eine solche Landschaft mußte unmittelbar an das Herz unseres Dichters, dieses „Erklärers der Romantiker“, rühren; es war seine Landschaft, er brauchte sie nicht zu erobern, er trug sie schon als unverlierbaren Besitz in seinem Herzen. Fremd hier, war er doch nicht in der Fremde, es bedurfte keines

Umwegs, keines schwierigen Akklimatisationsprozesses, um hier Wurzel zu schlagen. Er kam hierher, nach Danzig, schon gewiss noch zuerst und ein wenig besorgt und bang. Und siehe: diese Erde, schön und süß und feierlich, warf sich an sein zagendes Herz wie eine Geliebte. Umfing ihn, und ganz, mit dem Rauschen der Wälder, mit dem Klappern der Wälder, die jeden Wasserlauf begleiteten, mit dem dumpfen Pochen und hellen Läuten des ruhigen Eisenhammers, in dem nicht minder ruhige, schwarze Gesellen blinde Pflichten schriedeten. Und mit dem heiter aufglänzenden Auge, dem strahlenden Spiegel kleiner, schimmernder Seen auch.

Eichendorff hat die Schönheit dieser Erde erlebt und in sich hineingetrunknen wie kaum einer der geborenen Danziger. Daß ihm ein gültiges Geschick diese Möglichkeit gab, danke er eigentlich einem Zufall. Sein Vorgesetzter Theodor von Schön war eng befreundet mit dem Grafen Fabian von Dohna, und letzterer, der den Dichter durch den Oberpräsidenten kennen und gewiß auch schätzen lernte, leitete Eichendorff sein schönes, altes Gutshaus Silberhammer, weit draußen, vor den Toren der Stadt, jenseits Langfuhrs, zur Verfügung.

Hier nun, außerhalb der steingefügten Mauern Danzigs, wohnte der Dichter während der nächsten Jahre. Mit dem Herzen ganz dicht am größeren Herzen der Erde. In seinem Zimmer aus sah er in die grünen Wipfel der Bäume, jeder Windhauch trug den süßen Atem des Waldes durch die geöffneten Fenster hinein, und das Rauschen des nahe vorbeistreichenden Baches begleitete ihn nachts bis in das Land seiner Träume.

In diesem Hause, in dieser herrlichen Umgebung, die sich Eichendorff bei vielen Wanderungen über die bewaldeten Hügelketten, die nördlichen Ausläufer des uralt-haltischen Höhenzuges, von Mal zu Mal immer mehr erschloß, entstand die Hälfte seines unsterblichen Buches „Aus dem Leben eines Taugenichts“. Entstand, diesem Wert einverleibt, eines der schönsten und besten aller Wanderlieder „Wem Gott will, rechtlich Günst erweilen, den laßt er in die weite Welt...“

Oft und oft ist Eichendorff, wie wir es heute wissen, als rüstiger Fußgänger von Silberhammer zu dem nur ein paar Kilometer entfernten Marktleden Oliva gepilgert, wo er in dem Schloß bei dem damaligen Abt des dortigen Zisterzienserklosters und Fürstbischofs von Ermland Fürst Joseph von Hohenzollern gastliche und freundschaftliche Aufnahme fand. Der geistliche Würdenträger und Abkömmling eines alten Geschlechts war dem jugendlichen Regierungsrat herzlich zugetan, und uns heutigen ist eine Neugierung von ihm überliefert, in der er Eichendorff als einen „der geistlich- und gemütvollsten Men-

Neuer Sieg der Deutschen Luftfahrt

Heinkelflugzeug erobert drei neue Weltrekorde für Deutschland

Berlin, 22. November. Nachdem erst vor wenigen Tagen ein Messerschmitt-Flugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke den Geschwindigkeits-Weltrekord für Landflugzeuge mit 611 Stundenkilometer in deutscher Hand gebracht hat, konnte die deutsche Luftfahrt erneut einen stolzen Sieg erringen.

Die Heinkel-Flugzeugwerke griffen am Montag mit einer zweimotorigen Landmaschine die Geschwindigkeitsrekorde über die 1000-Kilometer-Strecke erfolgreich an. Unter Führung von Flugkapitän Mitsche, dem Chefpiloten der Heinkelwerke, und Flugzeugführer Dieterle legte das Flugzeug, welches mit zwei Daimler-Benz-Motoren DB 600 ausgerüstet ist, mit einer Nutzlast von 1000 Kilogramm die für den Rekordflug festgelegte Strecke Hamburg-Stolp-Hamburg in einer Zeit von 1 Std. 58 Min. zurück und erzielte damit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 504,09 Stundenkilometer. Mit dieser Leistung fielen gleichzeitig drei Weltrekorde an Deutschland; denn die ausgezeichnete Leistung des mit 1000 Kilogramm Nutzlast beladenen Heinkel-Flugzeuges verbesserte mit diesem Flug auch die bestehenden Rekorde für den Flug mit 500 Kilogramm Nutzlast sowie ohne Nutzlast.

Drei Tatsachen zeichnen den neuen deutschen Weltrekord besonders aus. Einmal, daß das Heinkel-Flugzeug mit 1000 Kilogramm Nutzlast über die 1000-Kilometer-Strecke noch wesentlich schneller war als der bisherige Rekordhalter über die gleiche Strecke ohne jede Nutzlast, zweitens, daß es sich nicht um eine Ueberbietung verhältnismäßig alter Rekorde handelt, sondern daß diese erst in jüngerer Zeit aufgestellt wurden, und schließlich, daß mit diesem Fluge eine sehr erhebliche Steigerung erreicht wurde.

Die bisherigen Rekorde über 1000 Kilometer mit 500 und 1000 Kilogramm Nutzlast wurden erst im Juli dieses Jahres von Bruno Mussolini, dem Sohn des Duce, und Colonel Biseo auf einer dreimotorigen Savoia Marchetti S 79 mit einem Stundendurchschnitt von 423 Kilometer erzielt. Diese Leistung wurde durch das Heinkel-Flugzeug um 81 Kilometer je Stunde überboten. Den Rekord über 1000 Kilometer ohne Nutzlast hielt seit April dieses Jahres der Italiener Niclot auf der zweimotorigen Breda 88 mit 475 Stundenkilometer. Selbst dieser Rekord wurde um nicht weniger als 29 Stundenkilometer verbessert.

Der Rekordflug und seine Vorbereitungen gingen unter Aufsicht der von der Fédération aéronautique internationale vereinigten Sportzeugen des Aero-Clubs von Deutschland vorstatten.

Die internationalen Bestimmungen schreiben die Durchführung des Fluges in geschlossener Bahn vor, d. h. Anfliegen eines auf halber Strecke liegenden Punktes und Rückkehr zum Ausgangspunkt. Damit wird eine Erhöhung der Geschwindigkeit durch Windeinfluß ausgeschlossen. Die Strecke, die von Hamburg über Schwerin i. Meckl. und die Swine-

münder Bucht nach Stolp in Pommern führte, wurde vom Reichsamt für Landesaufnahmen vermessen. Nachdem die auf dem Startplatz versammelten Sachverständigen die Uebereinstimmung des Flugzeuges mit den Meldungen geprüft und den in Form von eingenahtem Blei mitgeführten Ballast plombiert hatten, erfolgte um 12.03 Uhr der Start. Als aus Stolp die Meldung eintraf, daß die Maschine die Wendemarke vorchriftsmäßig überflogen und zum Rückflug gewendet habe, steigerte sich die Spannung auf dem Hamburger Flugplatz mit jeder Minute, bis schließlich ein fernes Brummen die glückliche Rückkehr der Maschine anzeigte. Mit rasender Ge-

schwindigkeit überflog sie nach einer Flugzeit von 1 Std. 58,5 Minuten die Ziellinie.

Die erfolgten Leistungen wurden sofort durch den Aero-Club von Deutschland der FAI zur Anerkennung gemeldet, die in kurzer Zeit erfolgen dürfte, da alle erforderlichen Bedingungen für die Anerkennung der Leistung als internationale Rekorde erfüllt wurden.

Der Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, hat den Heinkel-Flugzeugwerken und Daimler-Benz folgende Anerkennung für ihre ausgezeichnete Leistung zugehen lassen: „Zu dem stolzen Erfolg, den Sie und Ihre Mitarbeiter durch Ihre zielbewusste und gründliche Entwicklungsarbeit errungen haben, beglückwünsche ich Sie aufs herzlichste. Sie haben mit der Erringung der neuen drei Weltrekorde sich um die Geltung der deutschen Luftfahrt in hervorragender Weise verdient gemacht.“

Ich spreche Ihnen und Ihrer Gefolgschaft meine besondere Anerkennung für diese Leistung aus.“

Ein zusammengestohlenes Museum

Der Theaterdieb mit der feigen Idee

Auf eine merkwürdige Art wurde dieser Tage in Warschau eine Reihe von Diebstählen geklärt, die sich schon seit zwei Jahren im Nationaltheater, in den anderen Theatern, im Städtischen Kino und in dem Büro der Kultur- und Bildungsabteilung des Warschauer Magistrats ereigneten.

Die Diebstähle hatte ein städtischer Angestellter namens Jan Malecki ausgeführt, der in den verschiedenen Theatern, im Kino und in der Stadtverwaltung Dienst hatte. Nun wurden diese Diebstähle von ihm etwa keinesfalls aus materiellen Gründen ausgeführt. Denn Malecki veräußerte das Diebesgut keinesfalls, sondern er schuf daraus — ein Museum. Jedes einzelne Stück bekam in einem Schrank seinen Platz mit einer Nummer und einer Karte, auf der das Datum und die Beschreibung des Diebstahls verzeichnet waren. Malecki säuberte und putzte seine „Sammlung“ regelmäßig und machte Platz für neue Stücke. In der Sammlung befanden

sich die verschiedensten Dinge, die dabei einen Wert von „nur“ 10 000 Zloty darstellten.

Die „Spezialität“ Maleckis war es, die Künstler und Theaterpersonal zu bestehlen. Insgesamt wurden von ihm gegen 50 Personen geschädigt. Im Jahre 1936 versuchte er, die Kasse in der Kultur- und Bildungsabteilung der Stadtverwaltung zu sprengen. Es gelang ihm aber diesmal nicht, so daß er nur eine Schreibmaschine mitnahm. Im Städtischen Kino stahl er aus der Kabine des Operateurs einige Objekte. Aus dem Lokal der Feuerwehr hatte er für seine Sammlung einige Gasmasken, ärztliche Geräte und Autouhren entwendet.

Während der Untersuchung erklärte der „leidenschaftliche Sammler“, der an ganz gefährlicher Kleptomanie zu leiden scheint, daß er lediglich aus Liebhaberei Diebstahl betrieben habe. Der merkwürdige Sammler wurde unter ärztliche Beobachtung gestellt.

Groß-Razzia gegen Raubgifthändler

New York, 22. November. Die Beamten des Bundesbüros zur Unterdrückung gesetzwidrigen Raubgifthandels unternahmen dieser Tage nachts gleichzeitig im Chinesenviertel von New York, Chicago, San Francisco und anderen Städten große Razzien. Als Erfolg des Razzistreibens wird die Sprengung von drei großen Raubgiffarzellen mitgeteilt, die das ganze Land umspannten; darunter war ein chinesisches. Der Jahresabsatz dieser Razzelle betrug 500 bis 750 000 Dollar. Das Razzistreiben fand sowohl in den dumpfen Opiumhöhlen der Chinesenstadt als auch in vornehm eingerichteten Chinesenklubs, in Privatwohnungen und Restaurants statt. Zahlreiche Personen wurden verhaftet, darunter 17 Importeure und Großhändler.

Explosion einer Petroleumlampe

Budapest, 22. November. Im Komitat Zala wurden vier Personen, darunter zwei Knaben im Alter von 6 und 12 Jahren, durch die Explosion einer Petroleumlampe lebensgefährlich verletzt. Drei der Verletzten sind im Laufe des Montags ihren furchtbaren Brandwunden erlegen. Das vierte Opfer, ein sechsjähriger Knabe, liegt im hoffnungslosen Zustand darnieder.

Nach den Wolkenbrüchen in Mittelportugal

Lissabon, 22. November. Bei dem schweren Unwetter und den Wolkenbrüchen, die ganz Mittelportugal heimsuchten, wurden vor allem in der fruchtbaren Tejo-Niederung weite Flächen überschwemmt und viele Straßen und Häuser zerstört. Durch die Zerstörung der jungen Saaten wurde außerordentlich

großer Schaden angerichtet. Auch zahlreiche Schweine sind ertrunken. Unter einem einstürzenden Haus wurde ein sechzigjähriger Mann begraben. Sonst sind keine Menschenleben zu beklagen, auch nicht in der Fischerei und Schifffahrt, die ebenfalls beträchtliche Schäden erlitt.

Die Gattin des Staatspräsidenten General Carmona suchte das Katastrophengebiet auf und sorgte für Abhilfe der ärgsten Schäden.

Schneesturm verursacht Eisenbahnunglück

New York, 22. November. In der Nähe von Bluefield (Westvirginia) ereignete sich bei einem Schneesturm ein schweres Eisenbahnunglück. In einer Kurve entgleisten mehrere Personen- und Gepäckwagen; ein Personenwagen, der vor allem mit Frauen und Kindern besetzt war, stürzte die Böschung hinab und schlug um. Dabei wurde eine Person getötet und eine große Anzahl, nämlich 57, verletzt. Es wurden mehrere Personen in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Zwei Tote auf Königin-Luise-Grube geborgen

Hindenburg, 22. November. Die langwierigen Arbeiten zur Bergung der sechs Opfer des schweren Gebirgssturzes auf dem Ostfeld der Königin-Luise-Grube, der einen langen Abbaupfeiler zum Einsturz brachte, haben am Montag zur Bergung der ersten beiden Toten geführt. Gegen 4 Uhr morgens stießen die Bergungsleute auf den Leichnam des 34-Jahre alten Fördermannes Viktor Pietruschka, einige Zeit später wurden auch die sterblichen Überreste des 51jährigen Hauers Wilhelm Danczyk freigelegt. Die beiden Toten waren Familienväter. Die Bergungsarbeiten werden planmäßig fortgesetzt.

Berdienstkreuz für Ehrlichkeit

Von der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten ist dem Warschauer Taxichauffeur Jan Podskrobek mitgeteilt worden, daß ihm das Berdienstkreuz für Ehrlichkeit verliehen worden ist. Podskrobek fuhr seinerzeit zwei Danziger Kaufleute vom Hotel zum Bahnhof. Die vergessenen Herren ließen in der Drofschle ein Paket Banknoten im Werte von 20 000 Zloty liegen. Podskrobek fand das Geld und fuhr sofort zur Polizeiwache, wo er die Banknoten abliefern, in demselben Augenblick, als die beiden Kaufleute den Verlust melden wollten. Der brave Chauffeur hat nicht nur das Berdienstkreuz erhalten, sondern auch ein Stipendium für seinen Sohn, 400 Zloty jährlich für die Dauer von drei Jahren. Eine gute Tat ist damit sehr verdient gelohnt worden.

Bettlerin diskontiert Wechsel

Die Warschauer Polizei brachte die Bettlerin Aniela Zacharka zur Kontrolle. Als diese ihre Lumpenkleidung ablegen mußte, wurde in derselben ein Postsparkassenbuch über 3500 Zloty, staatliche Obligationen für 2500 Zloty, 140 Zloty in Banknoten, 650 Zloty Hartgeld in einer Büchse, Diskontwechsel auf mehrere Tausend Zloty sowie eine nach Paris adressierte Postanweisung gefunden. Es stellte sich heraus, daß die Bettlerin Wechsel diskontierte.

ichen und ausgezeichneten Dichter“ bezeichnet und schließlich erklärt: „Er ist mein Freund und bester Umgang allhier.“

Nach aus einem anderen Grunde mag sich im übrigen unser Dichter in Oliva bei seinem Freunde besonders wohl gefühlt haben. War nämlich die Landschaft, die sich zwischen Langsuh und Oliva dehnte, der seiner schließlichen Heimat in beglückendem Maße ähnlich, so erinnert das äbtliche Schloß, zwischen 1754 und 1756 — im bereits ausklingenden Rokoko — von dem kunstfertigen Abt Hymjinth Rybinski erbaut, zum wenigsten in seiner Südfront auf erstaunliche Weise an das Schloß Lubowik bei Ratibor, Eichendorffs Geburtsstätte, wie es uns ein Aquarell von Straub übermittelte.

So also durfte Eichendorff sich wohl heimisch fühlen in seinem Danziger Tätigkeitsgebiet, in dieser Stadt, in der er zwei Jahrzehnte später noch einmal einige Jahre verbrachte. Die Gefühle, die er Danzig und seiner Umgebung entgegenbrachte, hat ihm Mitwelt und Nachwelt im gleichen Maße erwidert und gedankt. Danzigs Bevölkerung betrachtet den Schöpfer Eichendorff noch heute ganz als einen der Ihrigen, und die Erinnerung an seine Danziger Zeit ist noch heute in ertaunlicher Weise wach und lebendig. So ist zwar die vom Oberpräsidenten von Schön 1827 ins Leben gerufene „Gemeinschaft für Männerwohlmut“, die ihre Tätigkeit mit Eichendorffs vertonten Liedern begann, später eingegangen; doch die von Eichendorffs Freunde, dem Archidiakon von St. Marien Th. Knievel, begründete Danziger Liedertafel, der Eichendorff zahlreiche Lieder widmete, noch in späterer Zeit, besteht heute noch und ist eine rührige und ehrsüchtige Pfliegerin und Hüterin jenes Schatzes, durch dessen Bereicherung gerade Eichendorff sich das Herz seines Volkes unverlierbar erobert hat: des deutschen Liedes.

Kunst und Wissenschaft

Der Tag der deutschen Hausmusik. Der Tag der deutschen Hausmusik hat nicht die Aufgabe, große Meindenmassen zu musikalischen Darbietungen zu vereinen, er will die edle Kunst der Musik im besinnlichen Kreise des Hauses, der Familie zur Geltung bringen. In diesem Geiste veranstalteten Reichsminister Dr. Fric und Frau Fric in ihrem gastlichen Heim nun schon seit mehreren Jahren Hauskonzerte, die jeweils am Tage der deutschen Hausmusik stattfinden und seine künstlerische und gesellschaftliche Krönung in Berlin bedeuten.

Auch diesmal hatten der Reichsinnenminister und seine Gattin Männer von Partei und Staat, Künstler und Gelehrte, Freunde und Bekannte in ihr Haus eingeladen. Frau Pro-

fessor Ely Ney spielte klassische und romantische Klavierkompositionen, Kammerfängerin Emmi Leisner und die Kammerfänger Rudolf Boedelmann von der Berliner Staatsoper und Walther Ludwig vom Deutschen Opernhaus sangen, von Professor Michael Kaucheisen am Flügel begleitet, Lieder von Brahms, Schubert und Liszt.

Oesterreich ehrt den 75jährigen Gerhart Hauptmann. Der Unterrichtsminister Dr. Berner hat an Gerhart Hauptmann aus Anlaß seines 75. Geburtstages ein Glückwunschk Telegramm gerichtet. Das Wiener Burgtheater ehrt den Dichter durch eine Wiedereinstudierung seines Märchenspiels „Verluntene Glode“.

Erfolgreiches Gastspiel eines deutschen Dirigenten und Komponisten in Budapest. Dieser Woche dirigierte Generalmusikdirektor Dr. Bartisch im Rahmen eines repräsentativen Konzertes des ungarischen Rundfunks das Agl. Ungarische Opernhaus-Orchester in Budapest. Außer Max Regers Mozart-Variationen brachte der deutsche Gastdirigent ein eigenes Orchesterwerk „Partita“ zu Gehör. Das Rundfunkkonzert Dr. Bartischs wurde auch in führenden Kreisen der ungarischen Musikwelt mit Interesse aufgenommen.

Deutsches Streichquartett in Rumänien erfolgreich. Das erst kürzlich mit dem Musikpreis der Reichshauptstadt ausgezeichnete Fehse-Quartett brachte auf einer Konzertreise durch Rumänien neben klassischen Werken zeitgenössische Kammermusik von Max Dornisch, Paul Graener und Heinrich Kaminski zur Aufführung. Die Leistungen des Quartetts fanden den vollen Beifall der auslanddeutschen Stedenbürger und Banater Volksgenossen und der rumänischen Zuhörer.

Der große Erfolg führte in verschiedenen Städten zu Wiedereröffnungen und für das nächste Jahr und veranlaßte deutsche, österreichische und rumänische Diplomaten, die Künstler zu Hauskonzerten einzuladen.

Das erste staatliche Operntheater in Deutschland. Nach dem aus Anordnung des Führers zurückgehenden, in der kurzen Zeit von nur vier Monaten durchgeführten großzügigen Umbau des Gärtnerplatz-Theaters hat nun München eine baulich und technisch vollkommene neuzeitliche Operntheaterbühne, die als das erste staatlich geleitete Operntheater Deutschlands der Stadt der deutschen Kunst würdig ist.

Zur Eröffnungsvorstellung am Sonnabend abend mit der unsterblichen Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß in dem neugestalteten Hause waren die Ränge und die Bühne mit Blumengewinden festlich geschmückt. In Anwesenheit des Führers und seines Stellvertreters Rudolf Heß gestaltete

sich die Aufführung zu einem Ereignis der Münchener Theatergeschichte.

Mit dem Führer, der bei seinem Erscheinen von dem bis auf den letzten Platz besetzten, festlich gestimmten Haus jubelnd begrüßt wurde, befanden sich in der Führerloge Reichsminister Dr. Goebbels, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner, Obergruppenführer Brückner und Brigadeführer Schaub.

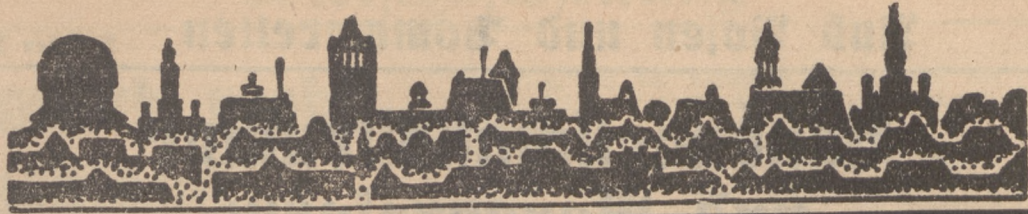
Die Aufführung, von Karl Erhard-Hardt inszeniert, wurde unter der musikalischen Leitung von Georg Lippert, mit den Bühnenbildern von Hermann Kapar und der Tanzgestaltung von Hans Schaefer zu einem beschwingten und verheißungsvollen Auftakt der neuen Spielzeit in diesem auf eine so wechselvolle Geschichte zurückblickenden Münchener Kunsttempel.

Kunst, die eint. — Ausstellungseröffnung in Innsbruck. Am Sonnabend wurde in Innsbruck die Ausstellung „Deutsche Kunst und deutsche Plastik im Reichssportfeld Berlin“ feierlich eröffnet. Die Ausstellung steht unter dem Ehrenschutz des Landeshauptmanns von Tirol, des Innsbrucker Bürgermeisters und des Generalkonsuls des Deutschen Reiches, Geheimrats Dr. Saller. Bei der Eröffnungsfeier hat der Deutsche Generalkonsul bedeutungsvolle Worte über den Sinn der Ausstellung gesprochen und seine Ausführungen mit dem Wunsch geschlossen, daß diese Ausstellung als Zeugnis wahrer deutscher Bautkunst den Auftakt geben solle zur Wiederherstellung einer engen kulturellen Verbundenheit zwischen Deutschland und Oesterreich.

Im Anschluß überreichte Generalkonsul Saller dem ersten Vorsitzenden des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Universitätsprofessor Dr. Reimund von Klebelsberg, im Auftrage des Führers und Reichsstatlers in Würdigung seiner Verdienste um das Gemeinschaftsgefühl der Deutschen diesseits und jenseits der Grenze das Deutsche Olympia-Ehrenzeichen.

Aufführung des nachgelassenen Violin-Konzerts von Robert Schumann. Die Aufführung des nachgelassenen Violin-Konzerts von Robert Schumann findet anläßlich der Jahresstagung der Reichskulturkammer am 26. November, um 12 Uhr mittags im Deutschen Opernhaus in Berlin statt. Ausführende sind Prof. Georg Kulenkampff und das Berliner Philharmonische Orchester unter Leitung des Generalmusikdirektors Dr. Karl Böhm.

Die erste öffentliche Aufführung (am 2. Dezember, gleichfalls mit Kulenkampff) ist der Stadt Düsseldorf, für die der Meister das Werk seinerzeit geschaffen hat, übertragen worden.



Stadt Posen

Dienstag, den 23. November

Mittwoch: Sonnenaufgang 7.29, Sonnenaufgang 15.49; Mondaufgang 23.14, Monduntergang 12.05.

Wasserstand der Warthe am 23. November + 0,31 gegen + 0,30 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 24. Novemb.: Meist neblig-trübe, vereinzelt etwas Sprühregen, geringe Milderung, aber Temperaturen noch zeitweise unter 0 Grad; schwach windig aus Südost.

Teatr Wielki

Dienstag: Szymanowski-Konzert.

Mittwoch: „Die vier Grobiane“

Donnerstag: „Die ewige Sehnsucht“ (Geschl. Vorstellung)

Freitag: „Die ewige Sehnsucht“ (Geschl. Vorst.)

Kinos:

Apollo: „Angriff beim Morgengrauen“ (Engl.)

Gwiazda: „Die Heilae und ihr Narr“ (Deutsch)

Metropolis: „Das Mädchen aus Paris“ (Engl.)

Sinice: „Strajany Dwor“ (Poln.)

Sionce: „Kid Galahad“ (Engl.)

Wilsona: „Anthony Adverse“ (Engl.)

Wichtige Fernsprechnstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28
Zeitensager 07, Rettungsbereitschaften 66 66
und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Tragödie im Aquarium

Schon lange hatte ich mir ein Aquarium gewünscht. Endlich war mein Wunsch in Erfüllung gegangen. Ich hatte ein passendes Glas aufgefunden und es vorschriftsmäßig eingerichtet. Jetzt fehlten nur noch die Fische. Ich tat einen Griff in meine Sparbüchse und ging, mit einem Glas bewaffnet, in ein Spezialgeschäft, wo ich nach langem Suchen und Überlegen ein Pärchen Guppis erstand. Diese zierlichen Fischchen wurden in das Glas gesetzt und fühlten sich anscheinend sehr wohl. Sie schossen blitzschnell durch das Wasser, jagten sich und sprangen hoch über das Wasser hinaus. Dies sollte zum Verhängnis werden, denn als ich am nächsten Morgen nach meinen Pfleglingen sah, mußte ich mit Schrecken feststellen, daß das Männchen nicht mehr im Wasser war. Als ich suchte, fand ich es zertreten am Fußboden. Ich kaufte nun ein neues Männchen, das mich über den Verlust tröstete, weil es ja noch viel schönere Farben hatte, und setzte es zu dem Weibchen. Aber was war am nächsten Morgen geschehen? — Das neue Männchen schwamm auf der Oberfläche des Wassers und war tot. Als ich es untersuchte, mußte ich feststellen, daß das wütende Weibchen ihm einen Teil des Kopfes und des Schwanzes abgetrennt und es dadurch getötet hatte.

Ob das Weibchen diese mörderische Tat aus Treue zu ihrem ersten Männchen begangen hatte? S. K.

Prof. Emil von Sauer gibt einen Klavierabend

Wie uns mitgeteilt wird, hat sich Prof. Emil von Sauer, den wir unlängst im Sinfoniekonzert gehört haben, entschlossen, in Posen einen Klavierabend in den ersten Dezembertagen zu geben. Das Konzert findet in der Universitätsaula statt, wo der Meister ein großes Programm zu Gehör bringen wird. Kartenbestellungen nimmt die Firma Szrejbrovski in der Bierackiego entgegen.

Heute Sinfoniekonzert

Am heutigen Dienstag findet um 8 Uhr abends im Teatr Wielki das angekündigte Szymanowski-Konzert statt. Dieses Konzert ist ausschließlich dem Schaffen des verstorbenen polnischen Komponisten Szymanowski gewidmet. Auf dem Programm stehen neben der „Stabat Mater“ auch Fragmente aus dem „Braumtraum“, der vor kurzem in Hamburg mit großem Erfolg aufgeführt wurde. Es dirigieren Dr. Latoszewski und Prof. Raczkowski.

Film-Besprechungen

Metropolis: „Das Mädchen aus Paris“
Eine mehr auf den amerikanischen Geschmack zugeschnittene Handlung erzählt von der Amerikafahrt einer Pariser Sängerin, die von einer Kapelle eingeschmuggelt wird und den Jagriffen der Einwanderungspolizei schließlich durch eine Heirat entgeht. Der komödiantische Inhalt ist stark ins Groteske übersteigert. Eigenartig berührt wird man u. a. von der neuerlichen Verquickung des Donau-Liedes mit dem Jazz. Die Hauptrolle in dem Film spielt Riti Pons, die wir als ausgezeichnete Kosmetologin kennen lernen, der man wirklich ein besseres Drehbuch gewünscht hätte.

Etwas von Hausapotheken

Ihr praktischer Wert

Warum brauchen wir die Hausapotheke? Weil wir auch die kleinen Verletzungen sofort behandeln wollen, damit nicht irgend etwas Schlimmes daraus entsteht, und es ist doch nun einmal fast unvermeidlich, daß man sich einmal in den Finger schneidet oder eine Brandblase bekommt oder sich den Finger klemmt.

Als wichtigstes soll die Hausapotheke Verbandzeug erhalten, ferner Heftpflaster, Balseme, Jod usw.

Auch muß man einige Arzneimittel vorrätig haben, die bei Gelegenheit gebraucht werden. Dazu gehört irgend eine kleine Packung Paracetamol, eine Salbe gegen Rheumatismus, eine gute Dienstetun. Den Franzbranntwein, den man für Abreibungen benutzt, kann man auch im Apothekenschrank unterbringen. Im allgemeinen soll man nur kleine Mengen von den Arzneien vorrätig haben, da sie sich nur beschränkte Zeit halten und man sie dann wieder ersetzen muß, wenigstens sobald man das Gefäß einmal geöffnet hat.

Wer irgend ein bestimmtes Leiden hat, wird natürlich die Präparate und Arzneien, die er zu seiner Behandlung braucht, immer vorrätig haben. Er soll den Apothekenschrank aber immer sorgfältig abhelfen, damit nicht Unberufene daran gehen.

Bei Autofahrten und Wanderungen sowie auf Reisen ist es ebenfalls prakt-

tisch, ein Kästchen mit den nötigsten Medikamenten und Verbandzeug mitzunehmen. Man kann sich und andern oft damit aus einer großen Verlegenheit helfen. Nicht unpraktisch ist es, wenn man seinen Arzt um Rat fragt, welche Dinge in der Hausapotheke am wichtigsten sind.

Natürlich müssen alle Flaschen und Gefäße mit deutlichen Aufschriften versehen sein, damit keine Verwechslung vorkommen kann. Verbandgaze, Watte und dergleichen müssen sauber verpackt sein, damit der Staub nicht herantann.

Die verschiedenen Mittel und Flüssigkeiten, die für die Körperpflege gebraucht werden, kann man sehr gut in dem Apothekenschrank unterbringen, das seinen Platz im Schlaf- oder im Badezimmer bekommt. Die Sachen stehen dann nicht auf dem Toiletentisch herum, sondern sie sind unter Verschluss, was aus vielen Gründen richtiger ist.

Arzneien, die einem bei irgend einer akuten Krankheit verschrieben wurden, soll man, wenn man sie nicht aufgebraucht hat, nicht aufheben, da sie ja nur für einen Sonderfall bestimmt waren und sich nicht lange halten. Solche Dinge soll man also, sobald man sie nicht mehr benutzt, wegwerfen. Ebenso muß man den Apothekenschrank in ganz bestimmten Zwischenräumen aufräumen, damit sich nicht allzuvielle halbleere Flaschen und Schachteln anammeln. Je übersichtlicher man alles aufstellt, um so zweckdienlicher ist es. E. H.

Keine Skikarten für lange Touren

Am 1. Dezember treten neue Vorschriften über ermäßigte Bahnfahrten für Skisportler in Kraft, die dem polnischen Skiverband angehören. Bisher genossen Mitglieder des Verbandes die sog. Gruppenerleichterungen über 1000 oder 2500 Kilometer. Nach den neuen Vorschriften werden diese Fernfahrarten aufgehoben. Dafür sollen in der laufenden Saison ermäßigte Einzelfahrkarten in einer Richtung sowie Rückfahrkarten verabfolgt werden. Anspruch auf einen Nachlaß wird jedes Mitglied des Skiverbandes haben, das im Besitze eines gültigen Skiausweises ist, dessen Gültigkeit vom 7. Dezember bis zum 5. Mai läuft. Die Skifahrtenbücher kommen an allen größeren Bahnstationen für den Preis von 10 Zl. zum Verkauf. Auf Grund dieser Bücher können Einzelfahrarten mit einer Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent von sämtlichen Bahnstationen nach den in Karpaten-Vorland gelegenen Stationen bei Entfernungen von mindestens 30 Kilometer gekauft werden. Dasselbe Ermäßigung wird auch für die Rückfahrt in Anwendung gebracht. Außerdem werden Ausflugsfahrarten mit einer 50prozentigen Ermäßigung für Rundfahrten im Gelände der Skitouristik zum Verkauf stehen. Solche Karten sind von Freitag nachmittag bis Montag früh gültig.

Diese Neuerungen werden von den zünftigen Skisportlern, die längere Touren unternehmen wollen, nicht gerade freudig aufgenommen werden.

Neue Hotelvorschriften

Das Industrie- und Handelsministerium hat einen Verordnungsentwurf ausgearbeitet, der die Führung von Hotelbetrieben regelt. Die Erlangung der Konzession für ein Hotelunternehmen wird der Verordnung nach von einem Gutachten der örtlichen Industrie- und Handelskammer abhängig gemacht. Ein Hotel kann eingerichtet werden, wenn es sich in einer Stadt, die bis zu 100 000 Einwohner zählt, aus nicht weniger als zehn Zimmern zusammensetzt. In Ortschaften mit mehr als 100 000 Einwohnern sind mindestens 15 Zimmer erforderlich. Die Hotelräume müssen elektrische Beleuchtung, Kanalisation, ferner die Möglichkeit der Verabfolgung von Frühstück usw. haben. Ein Pen-

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am vierten Ziehungstage der 2. Klasse der 40. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

15 000 Zl.: Nr. 43 826.

5000 Zl.: Nr. 80 147.

2000 Zl.: Nr. 84 198.

1000 Zl.: Nr. 18 089, 121 833, 184 020.

Nachmittagsziehung:

50 000 Zl.: Nr. 76 122.

30 000 Zl.: Nr. 159 308.

20 000 Zl.: Nr. 71 066.

10 000 Zl.: Nr. 165 745.

5000 Zl.: Nr. 125 816.

2000 Zl.: Nr. 151 925, 154 001.

1000 Zl.: Nr. 40 436.

tionat in einer Ortschaft bis zu 100 000 Einwohnern hat über mindestens drei Gastzimmer, bei mehr als 100 000 Einwohnern über mindestens sechs Zimmer zu verfügen. Es muß ebenso elektrische Beleuchtung, Kanalisation und außerdem einen allgemeinen Speisesaal haben. Da es bisher oft vorgekommen ist, daß Pensionate, möblierte Zimmer und sog. Gasthäuser als Hotel bezeichnet wurden, wird in dem Entwurf jede Kategorie besonders bezeichnet. Unternehmer, die gegenwärtig ein sog. Gasthausgewerbe führen, müssen binnen dreier Monate vom Inkrafttreten der geplanten Verordnung die Namen ihrer Unternehmen bezeichnen. Die Verordnung legt die Pflicht auf, die Zimmerpreise innerhalb der Zimmer unter Einrechnung von Betten, Licht, Feuerung, Bad usw. anzugeben. Diese Angabe bezieht sich auch auf die Höhe der städtischen Hotelsteuer und der Bedienungsgelder, falls solche erhoben werden. Außerdem müssen die Preislisten von der zuständigen Gewerbebehörde bestätigt sein.

Seinen 60. Geburtstag feiert am heutigen Dienstag der Metteur Paul Schmidt aus unserem Betriebe. Herr Schmidt, der schon über 40 Jahre im Dienste der „Schwarzen Kunst“ steht, hat sich einen guten Humor bewahrt, durch den er sich allgemeiner Beliebtheit erfreut. Wir wünschen dem treuen Arbeitskameraden, daß ihm noch viele segensreiche Jahre bei bester Gesundheit beschieden sein mögen.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Am übermorgigen Donnerstag, 25. November, abends 6 Uhr findet in der Kirche ein Vortrag und eine Filmvorführung statt über „Die evangelisch-lutherische Bewegung unter den Ukrainern in Ostgalizien“. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Dazu ist jedermann freundlichst eingeladen.

Erneuerte Fassade. Die Arbeiten an der Erneuerung der Fassade des Polizeipräsidiums am Plac Wolnosci gehen ihrem Ende entgegen. Die für die Erneuerungsarbeiten in Vorschlag gebrachte Summe von 8500 Zloty hat sich als unzureichend erwiesen, so daß ein Nachtragskredit nötig war.

Beim Ausflug verunglückt. Die Lehrerin Jadwiga Goderzanka aus Zegrze führte einen Schulausflug in den Dom. Beim Verlassen des Domes geriet sie unter die Räder eines mit Sand beladenen Wagens und erlitt schwere Verletzungen. In bedenklichem Zustande brachte man die Verunglückte ins Krankenhaus.

Vom Radfahrer überfahren. Auf dem Plac Swietokrzyski ist gestern die 49jährige Beamtin Maria Reich, Wlodka Garbary 33, von einem Radfahrer überfahren worden. Die Verunglückte wurde vom Rettungswagen ins Stadt-Krankenhaus gebracht, wo man einen Schädelbruch feststellte.

Zeitgenossen. In der Haldborsstraße konnten in den Abendstunden von einer Polizeipatrouille zwei Geldschrankknacker festgenommen werden. Es handelt sich um den 40jährigen Stanislaw Arzemiński aus Wloclawel und den 50jährigen Marcin Rutkowski aus der Marzj. Jozha 15. Bei den Verhafteten fand man ein ganzes Arsenal von Einbrecherwerkzeugen.

Au unsere Postbezieher!

Bis 28. d. Mts. nehmen alle Briefträger und Postämter Bestellungen auf das „Pojener Tageblatt“ für den Monat Dezember entgegen. Nur bei Bestellung bis zum 28. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monats-ersten gewährleistet werden. Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir, die Zahlung für November direkt an den Verlag mittels Verrechnungszahlkarte (keine Ueberweisungsspesen) zu leisten.

Verlag: „Pojener Tageblatt“, Poznań 3.

Sport-Chronik

Heljasz kommt wieder nach Polen

Die polnische Presse brachte in großer Aufmerksamkeit die Meldung, daß der Brüsseler Beerschot-Club seinem Trainer, Polens bestem Kugelstoßer Heljasz, den Vertrag zum 1. Januar nächsten Jahres gekündigt habe. Die Kündigungsfrist fand ihre Bestätigung. Die Gründe für seine Abdankung sind nicht alltäglich. Sämtliche Beerschot-Sportler stehen hinter ihm. Ein sehr einflussreiche Persönlichkeit des belgischen öffentlichen Lebens dagegen, Monsieur Deboud, der gleichzeitig zur Club-Verwaltung gehört, sah es nicht gern, daß der polnische Trainer mit dem ehemaligen Vorsitzenden des belgischen Leichtathletikverbandes — seinem persönlichen Gegner — freundschaftliche Beziehungen unterhielt. Er verlangte schließlich auch die Kündigung des Vertrages. Lebhaft bedauert wird das Scheitern des polnischen Trainers vom belgischen Leichtathletikverband, der vergeblich auf den bedeutenden belgischen Leichtathletikverein dahingehend einzuwirken versuchte, daß die Kündigung zurückgezogen würde. Die belgische Presse widmet der Arbeit des Polen bereits heute ausführliche Artikel, in denen zusammenschließend festgestellt wird, daß Beerschot über einen solchen Trainer überhaupt noch nie verfügt habe. Der Ungar Balogh ist bereits ab Januar verpflichtet worden.

Keine Handball-Liga in Polen

Ein für die Weiterentwicklung des gesamten polnischen Handballwesens wichtiger Beschluß wurde auf der in Warschau stattgefundenen Generalversammlung des Polnischen Handballverbandes gefaßt. Es wird auch weiterhin in Polen keine Handball-Liga geben. Mit knapper Stimmenmehrheit nur wurde der obererschleifische Antrag abgelehnt.

Geschäftliche Mitteilungen

Erfolge der Philips-Empfänger auf den Radio-Ausstellungen in Berlin und London

Holländische Zeitungen berichten, daß die Philips-Empfänger zu den größten Besonderheiten auf der Berliner Radioausstellung gehörten. Auch das „Radiolympia“ in London wurde zu einem Triumph für die Philips-Erzeugnisse. Die in London errungenen Erfolge in diesem Jahre übersteigen die des Vorjahres, wie die ständig wachsenden Umsätze beweisen. Diesen Erfolge verdankt Philips seinen Monoferrapparat und den neuesten akustischen Erfindungen, die dabei angewandt sind. R. 1015.

Ritt in die Freiheit

Ein leidenschaftlicher Film vom Widerstreit soldatischen Pflichtgefühls und eigenen Liebeserlebens — ein heroischer Film von Kampf und Tod, von Glück und Verzicht.

Ritt in die Freiheit

... wann hat es faszinierendere Augenblicke gegeben als die Ueberblendung von Festesglanz und Kampfgemüht, von Majestät und Waffenglanz, von Ballmusik und Säbelgeklirr?! Es sind Höhepunkte filmischen Ausdrucksvormögens!

Ritt in die Freiheit

Ereignisse aus dem Polenaufrstand 1830 gegen russischen Gewalt wurden zu einer heroischen Filmdichtung zusammengefaßt und durch die hohe Darstellungskunst von Willy Birgel, Viktor Staal, Hansi Knotek, Ursula Grabley u. a. sowie durch die dramatische Inszenierungskunst von Karl Harl erschütternd gestaltet.

Film in polnischer Sprache. Große Festpremiere „Ritt in die Freiheit“ demnächst in den Kinos „Apollo“ und „Metropolis“.

Nur zweimal Fahrplanänderung im Jahre

Die Eisenbahntarifkonferenz in Gnesen

Am Sonnabend ging in Gnesen die Konferenz der allpolnischen Fahrplankommission der Eisenbahn zu Ende. In dieser Konferenz hatten Vertreter aller Eisenbahndirektionen sowie des Verkehrsministeriums und des Post- und Telegraphenministeriums teilgenommen.

Leszno (Lissa)

k. Ein frecher Schauspielerbruch wurde in den Morgenstunden des gestrigen Montags bei der Firma Bracia Komalcy an der ul. Warsz. J. Pilsudskiego verübt.

k. Scharfschießübungen. Am 25. d. Mts. in der Zeit von 7-13 Uhr finden auf dem Truppenübungsplatz bei Witschenste Scharfschießübungen statt.

Miejska Górka (Görzchen)

— Persönliches. Wegen schwerer Erkrankung ist der bisherige Propst Slowinski in den Ruhestand getreten.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Schadensfeuer. Auf dem Gute Koninek brach am Montag früh aus noch ungeklärter Ursache Feuer aus, dem ein großer Stall zum Opfer fiel.

Krotoszyn (Krotoschin)

* Diebstahl. Bei dem Landwirt Ign. Kofot in Biadzy wurden 100 Kg. Roggen gestohlen.

Wolsztyn (Wollstein)

* Zweimal bestohlen. In ganz kurzer Zeit wurde die Witwe Baum in Barloschen zweimal von Dieben heimgesucht.

* Sperrung eines Weges. Es wird bekanntgegeben, daß der Weg, welcher von Sieblie nach Kietkowo führt und die Chaussee von Wollstein nach Kopyn kreuzt, bis auf weiteres geschlossen wird.

* Kampf gegen die Bettlerplage. In allen Gemeinden des Kreises Wollstein finden zur Zeit unter dem Vorsitz des Herrn Starosten bzw. seines Stellvertreters Versammlungen gegen das überhandnehmende Bettlerunwesen statt.

Genf ohne Völkerbund

Wenn man den Namen Genf hört, dann sieht man logischerweise die Schar der Diplomaten vor sich, die Journalisten, den Tröb der Sekretäre, Diener und Boten, der zum Bild der großen Konferenzen gehört.

Landwirtschaftsstruktur und Agrarreform

Eine Erklärung des Fürsorgerats des Fürstprimas

Der Fürsorgerat beim Fürstprimas von Polen befaßte sich mit der Frage der Landwirtschaftsstruktur und der Hebung der Kultur auf dem Dorfe.

Die soziale und wirtschaftliche Lage auf dem polnischen Dorfe, so lesen wir u. a. in der Erklärung, weist sehr viele Unzulänglichkeiten auf, wie z. B. a) übermäßig niedriges Niveau der Landwirtschaftskultur und -technik, b) geringe Rentabilität der Landwirtschaft, c) übermäßige Zersplitterung des Landwirtschaftsbesitzes in einigen Bezirken, d) Uebersättigung des Dorfes, die in großem Maße durch einen geringen Anfluß des Bevölkerungszuwachses nach der Stadt verursacht wird.

Infolge dieser Bedingungen macht sich in Polen die Agrarfrage, besonders bei dem Bauernbesitz, in sehr verschärfter Form bemerkbar. Sie ist die Quelle von sozialen Erschütterungen im Lande, sie gefährdet den inneren Frieden, die Kraft und die Geschlossenheit des Staates, sie wurde zu einer dankbaren Grundlage für die Aktionen umfälschter Elemente.

Eine Beseitigung dieser Unzulänglichkeiten läßt sich nicht durch ein universales Gewaltmittel beseitigen. Sie erfordert eine zielbewusste und systematische Aktion. Besondere Bedeutung hierbei besitzen: a) Hebung der Landwirtschaftskultur und -technik und Verbesserung der Grundbedingungen der Landwirtschaftsarbeit durch Aufklärung, Melioration, Reform der inneren Struktur des Landwirtschaftsbesitzes und Landwirtschaftsgenossenschaften, b) Vergrößerung des Anteils der Landwirtschaft am Sozialeinkommen, c) Ausbau der

sammlungen wird schon in der nächsten Zeit in den Dörfern eine allgemeine Wachtspflicht in den Nachtzeiten eingeführt werden. Die Wächter werden bewaffnet sein.

Smigiel (Schmiegel)

Rätelhafte Mordtat

Am Sonnabend gegen 10 Uhr erschloß der 23 Jahre alte Josef Maizner die 18 Jahre alte Wanda Nowak aus Wonese.

Sieraków (Sirlé)

hs. Neuer Fleischbeschauer. Fleischbeschauer Bujzko wurde auf eigenen Wunsch entlassen.

Wagrowiec (Wongrowitz)

Landwirt von 160 Morgen als Wilddieb entlarvt. Der Besitzer einer 160 Morgen großen Landwirtschaft in Losinie, Leon Hagdan, wurde beim Wildern ertappt.

Oborniki (Obornitz)

rl. Adventsfeier. Am dritten Adventssonntag, dem 12. Dezember, nachmittags 3 Uhr findet in der alten Kirche eine Adventsfeier statt.

rl. Wegsperrung. Wegen Ausbesserungsarbeiten an der Holzbrücke in Rowanówko wird der Weg Rowanówko-Dabrowka-Lesna bis auf Widerruf für jeglichen Wagenverkehr gesperrt.

Budzyn (Budsin)

§ Arbeitsdienstpflicht. Die Arbeiten der Arbeitsdienstpflichtigen haben hier bereits begonnen. Eine größere Gruppe dieser Arbeitsdienstmänner ist beim Neubau der Chaussee Budzyn-Wongrowitz beschäftigt.

Volksindustrie und des Handwerks auf dem Dorfe, d) Ermöglichung des Abflusses eines gewissen Prozentsatzes der überzähligen Landbevölkerung in die Stadt oder die Industrie, e) intensive Innenkolonisation durch Schaffung neuer und selbstgenügsamer Bauernwirtschaften.

Die in dieser Richtung gehende Reform, so lesen wir in der Erklärung weiter, ist eine der hauptsächlichsten Aufgaben einer zielbewussten Agrarpolitik des Staates.

Die zwangsweise Enteignung muß auf jeden Fall dem bisherigen Besitzer eine entsprechende Entschädigung gewährleisten, d. h. eine solche, die keinen trassen Unterschied im Verhältnis zu den Marktpreisen aufweist und dem bisherigen Besitzer den Erwerb einer anderen Wirtschaft ermöglicht.

Bei dem Verkauf von auf dem Wege der Zwangsenteignung erlangtem Land darf der Staat nicht einen bevorrechteten Markt schaffen. Zulässig ist dagegen die Zuerkennung gewisser Erleichterungen an eine bestimmte Kategorie von Käufern, sowohl auf dem freien Markt als auch bei Zwangspartzellierung.

Mrocza (Mrotischen)

§ Motorradunfall. Auf der Chaussee Mrotischen-Zabartowo erlitt der Restaurateur Ponczel aus Zabartowo einen Motorradunfall.

Chodzież (Kolmar)

§ Hengstföhrung. Die Hengste nachstehender Besitzer wurden anerkannt: Fedder-Wyszynski, Lütthwig-Oberleschni, Tomajewski-Sirzelce, Sprotte-Pobanin, Zwierzowski-Kowalewo, Jaska-Lipin und Kuciewicz-Mirowslaw.

ds. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden gezahlt für das Pfund Butter 1,40-1,50, für die Mandel Eier 1,50, das Pfund Wepfel 10-30, Birnen 20-30, Pilze 15-30, Fische 30-80, für Gänse wurden gezahlt 3,50-4,75, Enten 2-2,80, Hühner 2-2,50, junge Hühner 1-1,25, ein Paar Tauben bis 80 Gr., eine einpännige Fuhrre Tork kostete 8-9, eine zweispännige 10 bis 11,50 Zl.

Margonin (Margonin)

ds. Gefährter Ueberfall. Vor der Außenabteilung des Bezirksgerichts Bromberg hatten sich hier die Brüder J. und W. Jaska aus Dębówko Nowe, Kreis Wirsitz, wegen eines am 27. Juni auf das Ehepaar Runon in Dębówko verübten Ueberfalls zu verantworten.

Witkowo (Wittowo)

ü. Zwölftes Kind erhält ein Geschenk vom Staatspräsidenten. Den Eheleuten Grzeskowiak auf dem Gute Malachowo-Szemborowice, Kreis Gnesen, wurde als zwölftes Kind ein Knabe geboren, der vom Staatspräsidenten als Geschenk ein Postsparkassenbuch mit 50 Zloty erhielt.

Mogilno (Mogilno)

ü. Neue Lebensmittelpreise. Im Kreisblatt Nr. 83 ist für den ganzen Kreis eine neue Preisliste für Lebensmittel veröffentlicht worden.

ü. Strenge Hundesperre in zwei Städten und 19 Dorfgemeinden. Unter den Hunden in hie-

riger Stadt und in den Dorfgemeinden Stawisz, Swierkowiec, Zabno und Zegotki wurde amtlich die Tollwut festgestellt. Infolgedessen hat der Kreisstarost für die Städte Mogilno und Strelno sowie für die Dorfgemeinden Godzanin mit Bielice, Bozejewice, Slawsko Wielkie, Gorzyszewo, Olsza, Swierkowiec, Zabno, Padniewo, Padniewo, Szerzawo, Wylatowo, Wyrzobki, Cichorz, Górki, Markowice, Slawsko Dolne, Stodolny, Strelno-Klasztorne und Zegotki strenge Hundesperre angeordnet.

Trzemeszno (Tremessen)

ü. Notarbeiten an Feiertagen sind gestattet. Am Nationalfeiertag, 3. Mai, war in der Ortschaft Strumice von einem Rade des Milchwagens ein Reifen gefallen.

Gniezno (Gnesen)

ü. Fiat-Auto für die Rettungsbereitschaft. Am Sonnabend wurde in Posen auf dem Gehöft der Hauptfeuerwache von einer Kommission das vom Magistrat der Stadt Gnesen angekaufte Auto für die Rettungsbereitschaft besichtigt.

Kiskzowo (Welnau)

wm. Jahrmarkt. Am Donnerstag, 25. d. Mts., findet hier ein allgemeiner Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

Bydgoszcz (Bromberg)

Das traurige Ende. Der kaufmännische Leiter des Bromberger Elektrizitätswerks, Ludomir Chęciński, ein gebürtiger Warschauer, hatte in seiner langjährigen Tätigkeit 24 000 Zloty unterschlagen.

Wabrzeżno (Briesen)

Der älteste Einwohner gestorben. Dieser Tage starb hier der Wagenbauabfabrikant und Landwirt Jan Potocik im 96. Lebensjahr.

Swiecie (Schwetz)

ng. Sammel tötet ein Kind. In Biechowo im Kreise Schwetz weidete in einer Herde Schafe ein Sammel, der von einigen Kindern gereizt wurde.

Kartuzy (Karthaus)

Fünf Kinder ertrunken. Am Sonntag trug sich in Sapinia im Kreise Karthaus ein tragischer Unfall zu.

Gdynia (Gdingen)

po. Gemischte blinde Passagiere. Auf dem im Hafen liegenden Dampfer „Ruth“ versuchten drei Juden, Lajb Jozef Robiner, Mosiel Rosenblum und Herz Lajb Elbinger als blinde Passagiere mit nach Argentinien zu gelangen.

Keine Registermark mehr nach Deutschland

Die Zuteilung von Zahlungsmitteln für Deutschlandreisen

Durch Ergänzung und Abänderung der Rundschreiben der Devisenkommission Nr. 35 und 37 sind, wie schon gestern kurz berichtet, die Bestimmungen über die Zuteilung von Zahlungsmitteln nach Deutschland wie folgt geregelt:

1. Schecks (Kreditbriefe) des Polnischen Verrechnungs-Institutes bis zum Betrage von 100 Zł je Person und Aufenthaltstag in Deutschland, nach den Angaben des Reisenden in seinem Antrag, jedoch nicht für einen höheren Betrag, als einem vierwöchentlichen Aufenthalt entspricht.

2. Deutsches Silbergeld bis zum Betrage von 30 RM je Person bei jeder Ausreise nach Deutschland.

Personen, die sich in Handelsangelegenheiten länger als vier Wochen in Deutschland aufhalten, kann die Devisenbank, welche die Zuteilung vor der Abreise dieser Person vor-

nahm, weitere Beträge in Schecks (Kreditbriefen) des Polnischen Verrechnungs-Institutes im Rahmen der oben genannten Grenzen zuteilen. — Reisende, die sich in anderen als Handelsangelegenheiten nach Deutschland begeben, können in das Ausland Akkreditive (Ueberweisungen) ausführen, die von der Bank Polski bis zum Betrage von 750 RM je Kalendermonat und je Person ausgegeben werden. Ausserdem kann jede Person, die von der genannten Devisenzuteilung Gebrauch macht, noch 30 RM in deutschem Silbergeld erwerben und ausführen.

Für Reisende — und zwar sowohl für Reisende im Handel und wie in anderen Angelegenheiten —, die auf Grund dieser Bestimmungen Zahlungsmittel für Reisen nach Deutschland erhalten, entfällt die Möglichkeit, auf Grund der allgemeinen Devisenvorschriften im Rahmen der Freigrenze von 200 Zł für Auslandsreisen oder auf Grund allgemeiner Genehmigung der Devisenkommission andere als die obengenannten Zahlungsmittel anzukaufen und auszuführen. Die Schecks und Kreditbriefe, die vom Polnischen Verrechnungs-Institut ausgestellt sind, werden in Deutschland von der Dresdner Bank und allen ihren Abteilungen und Korrespondenzen eingelöst. Die von der Bank Polski ausgestellten Akkreditive sind zahlbar bei den folgenden deutschen Bank-Instituten: Deutsche Verkehrs- und Kreditbank, Berlin; Deutsche Bank, Berlin; Dresdener Bank, Berlin; Commerce- und Privatbank, Berlin; Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, München. Für die Ausstellung der Akkreditive durch die Bank Polski ist der Gegenwert in Złoty sieben Tage vorher einzuzahlen. Bei plötzlichen Reisen kann auf besonderen Antrag eine telegraphische Ueberweisung durchgeführt werden, für welche die

Ausstellung auf bestimmte Zweigstellen der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank beschränkt ist.

Mit dieser Festsetzung der Bestimmungen über die Zuteilung von Zahlungsmitteln für Reisen nach Deutschland wird eine übersichtliche Regelung getroffen, nachdem durch die im Februar 1937 geänderte Bestimmung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages bestimmt war, dass die Zuteilung von Zahlungsmitteln für Geschäftsreisen im Rahmen des Verrechnungsverkehrs zu erfolgen hat und danach weiter eine Vereinbarung über die Bereitstellung von Beträgen aus dem Guthaben der Polnischen Staatsbank auf Grund des Korridor-Durchgangsverkehrs für den nicht-geschäftlichen Reiseverkehr von Polen nach Deutschland getroffen war und von der in der Hauptsache für Sammelreisen Gebrauch gemacht wurde. Im Rahmen der Freigrenze von 200 Zł erfolgte die Zuteilung von Zahlungsmitteln für Reisen nach Deutschland überwiegend nach den allgemeinen Devisenbestimmungen in freien Devisen, so dass die Reisenden nach Deutschland im Gegenwert von 200 Zł in der Regel Registermark erwerben konnten.

Nach den neuen Bestimmungen ist der Erwerb von Registermark für Reisen nach Deutschland zum Fortfall gekommen.

Daraus ergibt sich eine empfindliche Beeinträchtigung des Reiseverkehrs.

Zu erwarten ist, dass Polen nunmehr, nachdem die Frage der Zuteilung von Zahlungsmitteln geregelt ist, für Reisen nach Deutschland seine Passbeschränkungen, welche den Verkehr zwischen beiden Ländern erschweren, aufheben wird. Einer Reihe von Ländern gegenüber hat Polen die Passbeschränkungen, deren angebliche Notwendigkeit mit Devisenschwierigkeiten begründet wird, bereits aufgehoben im Hinblick darauf, dass die Zuteilung von Zahlungsmitteln bei Reisen nach diesen Ländern so geregelt ist, dass dadurch keine Beeinträchtigung der Devisenlage Polens erfolgen kann. Da das gleiche nunmehr im Verkehr mit Deutschland zutrifft, würde die Beibehaltung der Passbeschränkungen eine unbegründete Benachteiligung Deutschlands bedeuten.

Posen, 23. November 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:
Roggen 15 t 22,95, 75 t 22,90, 390 t 22,85
165 t 22,75; Hafer 45 t 21,35, 30 t 21,25, 10 t 21,20 Zł.

Richtpreise: Roggen, Weizen, Braugerste, Roggenmehl, Weizenmehl, Weizenschrotmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Winterraps, Leinsamen, Senf, Sommerwicke, Peluschken, Viktoriaerbsen, Folgererbsen, Blaulupinen, Gelblupinen, Blauer Mohr, Speisekartoffeln, Fabrikkartoffeln in Kiloprozent, Leinkuchen, Rapskuchen, Sonnenblumenkuchen, Sojaschrot, Weizenstroh, Roggenstroh, Haferstroh, Gerstenstroh, Heu, Netzeheu.

Stimmung: schwächer.
Gesamtumsatz: 3878,8 t, davon Roggen 194, Weizen 160, Gerste 150, Hafer 285 t.

Posener Viehmarkt

vom 23. November 1937

Auftrieb: 426 Rinder, 2199 Schweine, 679 Kälber, 192 Schafe; zusammen 3496 Stück.

Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt, b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren, c) ältere, d) mässig genährte. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete, b) Mastbullen, c) gut genährte, ältere, d) mässig genährte. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete, b) Mastkühe, c) gut genährte, d) mässig genährte. Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete, b) Mastfärsen, c) gut genährte, d) mässig genährte. Jungvieh: a) gut genährtes, b) mässig genährtes. Kälber: a) beste ausgemästete Kälber, b) Mastkälber, c) gut genährte, d) mässig genährte. Schafe: a) vollfleischige, ausgemästete, b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe, c) gut genährte. Schweine: a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht, b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht, c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht, d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg, e) Sauen und späte Kastrate.

Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1576 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 288, Weizen 60, Hafer 275, Gerste 129, Roggenmehl 85, Weizenmehl 65, Roggenkleie 52, Weizenkleie 67, Gerstenkleie 15, Speisekartoffeln 60, Fabrikkartoffeln 105, Leinkuchen 10, Senf 14, Roggenstroh 68 t.

Warschau, 23. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 Zł 30-30,50, Sanmelweizen 737 Zł 29,50-30, Standardroggen I 693 Zł 24,25-24,50, Standardhafer I 460 Zł 23 bis 24, Standardhafer II 435 Zł 20 bis 23, Braugerste 22 bis 23, Standardgerste I 20,75-21,00, Standardgerste II 20,25-20,50, Standarderbsen I 19,75 bis 20,25, Felderbsen 28 bis 29, Viktoriaerbsen 29,50-31,50, Blaulupinen 14,50-15, Gelblupinen 15,25-15,75, Winterraps 57,50-58,50, Sommererbsen 55,50-56,50, Winter- und Sommererbsen 53,50-54,50, Leinsamen 90% 46,50-47, Rotklee roh 95-110, Rotklee gereinigt 97% 125-135, Weissklee roh 180-200, Weissklee gereinigt 97% 210-230, blauer Mohr 81 bis 83, Weizenmehl 0-65% 41,50-42,50, Schrotmehl 0-95% 26,50-27,50, Weizenkleie grob 17,50-18, fein und mittel 15,75-16,25, Roggenkleie 15-15,50, Gerstenkleie 14,25-14,75, Leinkuchen 21,50 bis 22,00, Rapskuchen 18,50 bis 19, Sojaschrot 24 bis 24,50, Speisekartoffeln 3,50-4, Fabrikkartoffeln 18% 3-3,25. Der Gesamtumsatz beträgt 3386 t, davon Roggen 380 t. Stimmung: ruhig.

Die Tagung des polnischen Handwerks

Wir berichteten gestern kurz, dass in Posen eine Handwerkertagung stattgefunden hat, an der sehr viele Vertreter auch aus anderen Landesteilen teilnahmen. Von den zahlreichen Rednern erhoben viele die Forderung, das Handwerk zu nationalisieren und danach zu streben, dass den Juden der Einfluss vor allem auf den Handel genommen werde. Ferner wurde die Forderung nach einer von politischen Faktoren unabhängigen Vertretung im Parlament erhoben, zu welchem Zweck Wahlen erfolgen sollen.

Eine längere Rede hielt Abteilungsleiter Wierusz-Kowalski vom Industrie- und Handelsministerium, der erklärte, das polnische Handwerk stehe vor wichtigen Entscheidungen. Es sei wie kein anderer Beruf in der Lage, einen grossen Teil der überzähligen Arbeitskräfte aufzunehmen. Die Regierung werde dem Handwerk hierbei behilflich sein.

Präsident Zakrzewski erörterte die allgemeine Wirtschaftslage des Handwerks. In der letzten Zeit mache das Handwerk eine Verarmung durch, die durch die Zunahme der Zahl der Handwerksstätten um 40% und durch die Einstellung der Auswanderung verursacht werde. Im letzten Jahr sei infolge der Besserung der Wirtschaftslage der Landwirtschaft nach eine geringe Besserung der Wirtschaftslage des Handwerks zu beobachten gewesen. Um die weitere Verarmung aufzuhalten, müssten mittelfristige Kredite bereitgestellt werden.

In den zum Schluss angenommenen Entschliessungen wurde die Gewährung von unvorschüsslichen und langfristigen Krediten zur Einrichtung von Handwerksstätten verlangt. Ferner wird der Bau von Handwerkschulen, Zulassung des Handwerks zu den Märkten und öffentlichen Lieferungen und Führung von Handwerksstätten lediglich durch diplomierte Meister gefordert.

Ernährungswirtschaft dem Landwirtschaftsministerium unterstellt

Die Lebensmittelversorgung Polens soll, wie in anderen Ländern, einem der wirtschaftlichen Ressorts unterstellt werden. Wie aus Warschau verlautet, sollen alle Fragen der Lebensmittelversorgung, die bisher zur Zuständigkeit des polnischen Innenministeriums gehörten, auf das polnische Landwirtschaftsministerium übergehen. Dadurch sollen die Agrarpolitik den Verbrauchsbedürfnissen der Bevölkerung angepasst und die behördlichen Massnahmen auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung auch nach Gesichtspunkten der Landesverteidigung getroffen werden. An die Spitze der Versorgungsabteilung im Landwirtschaftsministerium soll ein bekannter Wirtschaftspolitiker berufen werden.

Die polnisch-dänischen Handelsbeziehungen

Ueber die Entwicklung der polnisch-dänischen Handelsbeziehungen hielt der dänische Konsul in Posen auf Anregung dänischer Wirtschaftskreise kürzlich in Kopenhagen einen Vortrag. Er führte u. a. aus, dass sich der polnisch-dänische Warenaustausch günstig entwickelt. In den ersten 8 Monaten d. J. wurden aus Dänemark nach Polen Maschinen, Automobile, Teile von Kraftwagen, technische Fette und Düngemittel im Werte von über 11 Mill. Zł ausgeführt. In derselben Zeit hat Dänemark aus Polen Waren im Werte von über 14 Millionen Zł eingeführt, darunter Kohle, Düngemittel, Holz, Metalle und Pferde. Der schnelle Entwicklung der polnisch-dänischen Wirtschaftsbeziehungen stehen nach Ansicht des Vortragenden die gänzlich unzureichenden Kenntnisse dänischer Wirtschaftskreise über Polen im Wege. Daher empfahl der Vortragende die Entsendung von Abordnungen dänischer Firmen nach Polen, um näheren Kontakt mit den polnischen Exportkreisen aufzunehmen. Ausserdem könnten Dänemarks Handel und Industrie viel grösseres Interesse in Polen für ihre Erzeugnisse wecken, wenn sie sich an der Posener und Lemberger Messe beteiligen würden.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 23. November 1937

5% Staatl. Konvert.-Anleihe 61,75 G, 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S III) —, 4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1927 —, 4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929 —, 5% Pfandbriefe der Westpolnisch-Kredit-Ges. Posen —, 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G-zl) —, 4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold 54,75 G, 4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I 55,00 G, 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 48,75 G, Bank Cukrowa, Actwa (ex Divid.) —, Bank Polski (100 Zł) ohne Coupon 8% Div. 36 —, Piechcin. Fabr. Wap. i Cam. (30 Zł) H. Cegielski —, Lubaf-Wronki (100 Zł) —, Cukrownia Kruszwica —.

Stimmung: test.

Warschauer Börse

Warschau, 22. November 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fest, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns for city (Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, Wien) and exchange rates for Gold, Brief, and other units.

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zł

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 72,50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 71,00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 39,50-39,90, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 60,25-59,25, 5proz. St. Konv.-Anl. 1924 62,75, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 57-56,50, 7proz. Pfandbrief der Staatlichen Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94,00, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis

VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau, Serie V 57, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 64,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62,25-62,50-62,00, 4 1/2proz. L. Z. Pczn. Ziem. Kred. Serie L 55, 4 1/2proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 54,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 57,25, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 65,00.

Aktien: Tendenz: fest. Notiert wurden: Bank Polski 108, Wegiel 25-24,88-25, Lilpop 53,75 53,50, Modrzyew 10, Ostrowiec Serie B 48,75, Starachowice 30,50, Haberbusch 43-42,75.

Getreide-Märkte

Bromberg, 23. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 135 t 23,25-23,65, Hafer 75 t 21,25 Zł. Richtpreise: Roggen 23,25-23,50, Standardweizen I 28,50-28,75, Standardweizen II 27,50 bis 27,75, Gerste 19,50-20, Braugerste 21,75 bis 22,75, Hafer 21,25-21,50, Roggenkleie 15,50 bis 16, Weizenkleie grob 16,50-17, mittel 15,50 bis 16, fein 16-16,50, Gerstenkleie 16,25 bis 16,75, Viktoriaerbsen 24-26, Folgererbsen 23,50 bis 25,50, Blaulupinen 13-13,50, Gelblupinen 13,50-14, Winterraps 56-58, Winterrüben 52 bis 53, blauer Mohr 75-80, Leinsamen 47-50, Senf 35-38, Fabrikkartoffeln für kg% 16 1/2-17, Kartoffelflocken 15,75-16,25, Trockenschnitzel 8-8,50, Leinkuchen 24-24,50, Rapskuchen 20-20,50, Sonnenblumenkuchen 25 bis 25,50, Sojaschrot 24,50-25, Netzeheu 8,75-9,75. — Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1576 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 288, Weizen 60, Hafer 275, Gerste 129, Roggenmehl 85, Weizenmehl 65, Roggenkleie 52, Weizenkleie 67, Gerstenkleie 15, Speisekartoffeln 60, Fabrikkartoffeln 105, Leinkuchen 10, Senf 14, Roggenstroh 68 t.

Warschau, 23. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 Zł 30-30,50, Sanmelweizen 737 Zł 29,50-30, Standardroggen I 693 Zł 24,25-24,50, Standardhafer I 460 Zł 23 bis 24, Standardhafer II 435 Zł 20 bis 23, Braugerste 22 bis 23, Standardgerste I 20,75-21,00, Standardgerste II 20,25-20,50, Standarderbsen I 19,75 bis 20,25, Felderbsen 28 bis 29, Viktoriaerbsen 29,50-31,50, Blaulupinen 14,50-15, Gelblupinen 15,25-15,75, Winterraps 57,50-58,50, Sommererbsen 55,50-56,50, Winter- und Sommererbsen 53,50-54,50, Leinsamen 90% 46,50-47, Rotklee roh 95-110, Rotklee gereinigt 97% 125-135, Weissklee roh 180-200, Weissklee gereinigt 97% 210-230, blauer Mohr 81 bis 83, Weizenmehl 0-65% 41,50-42,50, Schrotmehl 0-95% 26,50-27,50, Weizenkleie grob 17,50-18, fein und mittel 15,75-16,25, Roggenkleie 15-15,50, Gerstenkleie 14,25-14,75, Leinkuchen 21,50 bis 22,00, Rapskuchen 18,50 bis 19, Sojaschrot 24 bis 24,50, Speisekartoffeln 3,50-4, Fabrikkartoffeln 18% 3-3,25. Der Gesamtumsatz beträgt 3386 t, davon Roggen 380 t. Stimmung: ruhig.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Am Sonntag, dem 21. d. Mts., verschied nach kurzem aber schwerem Leiden mein inniggeliebter Gatte, unfer guter, freu orgender Vater und Großvater, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischermeister

Paul Schlaffke

im 71. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrußt an

Grau Selma Schlaffke nebst Kindern.

Leszno, im November 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 25. d. Mts., um 3 Uhr nachm. vom Roten Kreuz aus auf dem alten kath. Friedhof statt.

Herren - Oberhemden

Kinder-Oberhemden - Sporthemden
Herrenstrümpfe - Selbstbinder
in großer Auswahl bei

J. Schubert, Poznań

ulica Nowa 10
neben der Stadtparkasse
Telefon 1758

Stary Rynek 76
gegenüber der Hauptwache
Telefon 1008.

EMULSJA ERBE-

aus norwegischem Thran
enthält Vitamin-Ernährungsstoffe
für Kinder u. Erwachsene

R. Barcikowski S. A. Poznań

Rundholz

Kiefer, Esche, Eiche, Erle, Grubenholz

kauft jedes Quantum zu Höchstpreisen Offerte
Kalisz, Skrytka Pocztowa (Postschliessfach) 256

M. Feist

Juweller und Goldschmiedemeister
Tel. 2328. Gegr. 1910.
Poznań, ul. 27 Grudnia 5.
Spezialwerkst. f. erstkl. Juwelenschmuck
Reparaturen aller Art, som. Gravierungen
Trauringe in jedem Feingehalt.

Billiger gehts nicht!
Ein Konversationslexikon, das
hohen Ansprüchen genügt:

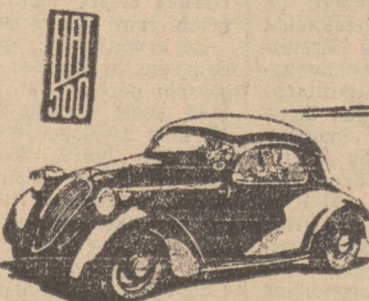
Der Neue Brockhaus

ALLBUCH IN 4 BÄNDEN
UND EINEM ATLAS

170000 Stichwörter, 10000 Bilder!
Nur bis 31. 12. 1937
ermäßigter Vorbestellpreis
nur 10 Mark für jeden Teilband in Con-
junkten mit etwa 600 Seiten, 2000 Bildern
Monatsraten
Bestellen Sie noch heute ausschließlich nach Katalog
das reichhaltigste Produkt an der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań Al. Marsz. Pilsudskiego 25

Salon Mód

St. Drobak, Poznań, —
Al. Marcinkowskiego 7, Tel. 40-28.
Absolvent von Schneiderakademien in Wien und England.
Erstklassiges Schneideratelier für Damen und Herren.
● Grosse Auswahl von neuesten Mustern in englischen und
Bielitzer Stoffen stets auf Lager.



Mit dem
FIAT 500
— überleg mal, wie fein! —
Ja da machst Du Dir
einfach den



Fahrplan allein!

Nützt die Ermäßigungen der Einkommensteuer aus, die bis Ende des laufd. Jahres gewährt werden.

Adventssterne und Lichte

zur Tischdekoration!
Reizende Neuheiten!
Hergestellt von Arbeitslosen.
Erhältlich in der
Drogeria Warszawska
Poznań, ul. 27 Grudnia 11
Telefon 20-24. Postfach 250.

Neuheiten!

Ärmel, Klammern, Pro-
scher, Gürtel, Armbänder,
Halsketten,
sowie alle Schneiderzutaten
am billigsten
Andrzejewski
Sztolna 13.
Wasch- und Büttelnacht
„Pralnia Poznańska“
Sew. Mielzynskiego 4
Sämtliche Wäsche — Sorg-
fältige Ausfertigung.
Junggefallen erhalten
Rabatt.

Herren-Stoffe

immer das **Neueste** in den Modifarben für den
Herbst und Winter empfiehlt in größter Auswahl
Bolesław Wiese
Stary Rynek 40 • Tel. 11-26 • Asygn. „Kredyt“

Überschriftswort (fest)	30 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellensuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 ..	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Konjerven- Dosenverschluß- und Abschneidemaschinen „No“ Konjervendosen und Deckel, blank und bemert. Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spodiz. z ogr. odp. Poznań

Gummi- Bälle Puppen Tere Ballons Schwämme Schürzen Flaschen Fußabtreter etc. billig bei **Gumy**, 27 Grudnia 15 (Hof).

Flügel Blüthner (Konzert), neu- wertig, zu verkaufen. Lohmeyer, Pierackiego 18.

Belze in großer Auswahl, Belle aller Art, sowie sämtliche Umarbeitungen zu nied- rigsten Preisen in eige- ner Werkstatt. **Piotrowski**, Sztolna 9.

Billig u. gut machen Sie Ihre Einkäufe i. d. Firma **Standar** St Rynek 54 (Kokosa Swigostawska) Damenwäsche aller Art Strümpfe u. Socken Kinderwäsche Herrenartikel Warme Unter- wäsche in großer Auswahl!

Sweater — Pullover! Trikotagen — Wäsche Strümpfe — Socken Schals — Gamaschen seidene Blusen Krawatten — Pyjamas Spezialitäten: Lederhandschuhe Große Auswahl! Niedrige Preise! **W. Trojanowski**, św. Marcin 18 Tel. 56-57.

Daunen und Bett-Federn in grosser Auswahl. Bannen- u. Federn- Reinigungs-Anstalt Uebernahme von meiner werten Kundschaft Federn und Betten zum Reinigen. Wäschefabrik und Leinenhaus **J. SCHUBERT** Poznań Hauptgeschäft: Stary Rynek 76 gegenüber d. Hauptwache Telefon 1008. Abteilung: ulica Nowa 10 neben der Stadt-Sparkasse Telefon 1758

Spezial-Reparatur- werkstatt für Waagen sämtlicher Art und Größe. Neue Waagen und Gewichte stets vorrätig.

Strawe & Timm Poznań, Pó wiews. a 25. (Brama Wildecka) Tel. 27-32

Wasserdichte Biederdecken Kutsch- und Arbeitsge- schirre, sowie sämtliche Sattlerwaren empfiehlt Kasper's Sattlerei, Szewsta 11. Tel. 31-36

Gelegenheitskauf! 1 Gatte in gutem Zustande zu verkaufen. Lewandowski, Poznań, Sórna Wilba 74.

Haupt- Treibriemen aus Ja Kamelhaar für Dampfdreschätze alle Arten Treibriemen: Klingerit Packungen Putzwolle alle technischen Bedarfsartikel. äußerst billig bei **Woldemar Güter** Landw. Maschinen-Bedarfs- Artikel — Geln und Peite **Poznań** Sew. Mielzy skiego 6 Tel. 52-25.

Streu- Strohschneider „Egati“ ganz aus Stahl u. Schneide- eisen auf Bohle montiert, liefert sofort billig **Paul G. Schiller** Landmaschinen Poznań ul. Maleckiego 36. Tel. 6006.

Wie drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen
in geschmackvoller, moderner Aufmachung.
Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,
Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate,
ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte
in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.

Concordia Sp. Akc. Poznań

Aleja Marsz. Pilsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.

Winterpaletot Lederjoppe u. anderes verkauft. Młynska 4, Wohn. 13, Hof, links, 4 Treppen.

Leppich 4.60 x 3.10, wie neu, ge- legenheitshalber, 4—6. Dąbrowskiego 9/11, Wohnung 1.

Neu eröffnete Modellalon empfiehlt erstklassige An- fertigung von Kleidern, Kostümen, Mänteln, Pelz- bezügen. Neueste Wiener und Pariser Modelle. **Susicka**, Al. Marcinkowskiego 2, Wohn. 5. Tel. 28-52.

Elegantes Eßzimmer Chippendale. Kwiatowa 10, Tischlerei. **Bilow-Pianino** und Geige Orig. Steiner zu ver- kaufen. Młotowa 16, W. 10.

Möbl. Zimmer

Zimmer

(rd. möbliert, in Villa
Zentralheizung, flieken-
des Warmwasser, Bad,
Fernsprecher, an soliden
Herrn zu vermieten.
Anfragen:
Fernruf 79 43

Kaufgesuche

Kaufe alles
Gold und Silber
Silbergesch. goldene Zähne,
Uhren und Goldschmuck
G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Vermietungen

Zimmer

für zwei Personen,
Czestawa 11, W. 7.

Offene Stellen

Mädchen

Gesucht f. 2 Personen
nach Czestochowa: Ehr-
liches
wird Gelegenheit geboten,
töchen zu lernen?
Übernahme evtl. Schreib-
maschinen- sowie sämt-
liche Hausarbeit. Zu-
schriften erbeten unter
E. 3030 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung Po-
znań 3.

Eingeführtes Unternehmen (Bürobedarfsartikel und Druckfachen) sucht kauf- männischen Agenten, re- degewandt, der polnisch, Sprache mächtig. Be- werber mit etwas Kapital vorzugt. Offerten unter Nr. 136 an „De- nar“, Poznań, sw. Jó- sefa 2.

Mädchen ehelich, fleißig. Amt für Gastwirtschaft u. Haushalt gesucht. Poln. Sprache Be- dingung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. 3 037 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Ehliches, gesundes,
sauberes Mädchen, das
sich vor keiner Arbeit
scheut, selbständig tocht,
auch Polnisch spricht,
sucht ab 1. 12.
Stellung
Offerten unter 3042 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung Poznań 3.

Verheiratete Gärtner mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Off. u. 3031 an die Geschäfts- stelle dieser Zeitung Po- znań 3.

Wo wird Gelegenheit geboten, töchen zu lernen? Übernahme evtl. Schreib- maschinen- sowie sämt- liche Hausarbeit. Zu- schriften erbeten unter E. 3030 an die Geschäfts- stelle dieser Zeitung Po- znań 3.

Verkauf Atad. geb. Landwirt, Anf. 30er, groß, schlant, 25000 zł Vermögen, wünscht Bekanntschaft mit solidem Mädchen zw. späterer

Heirat am liebsten Einheirat. Offerten unter 3034 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Kino

KINO „SINKS“

27 Grudnia
in deutscher Sprache:
**Wein, Weib
und Gesang**

Verschiedenes

Haftoplis

jetzt
Wroclawska 3.

Kinder- Puppenwagen u. Schattelpferde wer- den repariert und auf- gefrischt. Ersatzteile auf Lager. Kajer, Szewsta 11. Tel. 31-36

Reparaturen an Fahrrädern, Näh- und Spinnmaschinen werden sachmännlich ausgeführt bei

KASTOR

SW. MARCIN 55

Hebamme Kowalewika, Poznań. Latowa 14.

Verüchen, Damenartikel, Bü e mehrfach brämert.

Haarfarben, Rämme, Haar- rollipingen, Bodenwischer, Haarreihe, Adulutionsseifen Stets Neuheiten! **A. Donai**, Poznań, ul. Nowa 11 Gegr. 1912. Neelle Bedienung.